Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 25 — Montag, den 30. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Schleicher

Wer bildet das neue Kabinett?

Verhandlungen Hitlers nach zwei Richtungen - Verschobene Reichstagssitzung

Die verweigerte Auflösungsorder

Eine amtliche Meldung aus Berlin, 28. Januar, lautet:

Reichskanzler von Schleicher erstattete heute dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die Lage und erklärte, daß die gegenwärtige Reichsregierung, ihrem Charakter als Präsidialregierung entsprechend, im Reichstage ihr Programm und ihre Auffassung nur dann zu vertreten in der Lage wäre, wenn der Herr Reichspräsident ihr die Auflösungsorder zur Verfügung stelle. Reichspräsident von Hindenburg erklärte, diesem Vorschlage bei der zur Zeit gegebenen Lage nicht entsprechen zu können. Reichskanzler von Schleicher erklärte hierauf den Gesamtrücktritt der Reichsregierung, den der Herr Reichspräsident unter Beauftragung des Kabinetts mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte entgegennahm. Der Herr Reichspräsident sprach dem Reichskanzler wie den Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank für die dem Vaterlande in schwerer Zeit geleisteten treuen Dienste aus.

*

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Reichskanzler in der Unterredung mit dem Reichspräsidenten drei Möglichkeiten zur Lösung der Krise genannt hat. Die eine Möglichkeit sei die Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung. Diese Möglichkeit bestehe nur, wenn Hitler die Führung eines derartigen Kabinetts erhalte. Zweitens sei die Bildung einer auf eine starke Volksströmung gestützten Minderheitsregierung möglich, die wohl ebenfalls nur unter Führung Hitlers, aber mit Unterstützung der übrigen Gruppen der Rechten zu erreichen wäre. Wenn der Reichspräsident seinen Widerstand, den er bisher gegen eine solche Lösung gehabt habe, aufgeben würde, so hätte auch diese Lösung Aussichten auf Erfolg. Die dritte Möglichkeit sei die Bildung eines Präsidialkabinetts, das, wie das jetzige, vollkommen über den Parteien stehend und mit keiner verbunden, die Staatsautorität als Sachwalter des gesamten Volkes zu wahren hätte. Einem solchen Präsidialkabinett müßten dann aber auch die nötigen Vollmachten gegeben werden, wenn es keine Mehrheit im Reichstage fände.

Der Reichskanzler hat vor einer Lösung gewarnt warnen zu müssen, nämlich vor der, daß unter dem Namen eines Präsidialkabinetts etwa eine Regierung gebildet würde, die tatsächlich nur die Regierung einer einseitigen Partei darstellen würde und dann den Angriffen der überwiegenden Mehrzahl des gesamten Volkes ausgesetzt wäre.

Der Sondierungsauftrag Papens

Reichspräsident von Hindenburg berief Samstag mittag den Reichskanzler a. D. von Papen und beauftragte ihn, durch Verhandlungen mit den Parteien die politische Lage zu klären und die vorhandenen Möglichkeiten festzustellen.

*

Reichskanzler a. D. von Papen hat am Samstagabend und am Sonntagvormittag die Verhandlungen fortgeführt, mit denen der Reichspräsident ihn beauftragt hat. Bisher sind sie noch nicht zu einem Abschluß gekommen, und die in manchen Kreisen gehegte Hoffnung, daß sich bereits bis Sonntag mittag ein Ueberblick gewinnen lassen werde, hat sich also nicht erfüllt. Die Dinge sind aber immerhin

bis zu dem Zwischenbericht von Papens beim Reichspräsidenten gediehen. Klarheit wird sich erst im Laufe des Montags gewinnen lassen.

Von Papen hat seine Verhandlungen bisher vor allen Dingen auf die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen erstreckt. Aber auch mit dem Zentrum ist, allerdings auf indirektem Wege, Fühlung genommen worden. Diese Verhandlungen dürfen jedoch nicht verwechselt werden mit parallelgehenden Bemühungen, die vom Zentrum und der Bayerischen Volkspartei ausgehen und offenbar das Ziel haben, eine direkte Verständigung dieser beiden Parteien mit den Nationalsozialisten herbeizuführen. Hitler verhandelt demnach also nach zwei Richtungen, und es wird sich zeigen müssen, welcher dieser beiden Besprechungskomplexe im Laufe der Entwicklung schließlich die Oberhand gewinnt. Im Vordergrunde steht aber weiter der Auftrag von Papens.

Der Hauptteil des Sonntags war wohl von

Besprechungen innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft

ausgefüllt. Den Nationalsozialisten liegen ganz bestimmte Vorschläge vor, die auch die Billigung der Deutschnationalen gefunden haben und zu denen Hitler sich zunächst äußern muß. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß diese Antwort erfolge, daß dann

im Laufe des Montags in weiteren Besprechungen die erhoffte Klärung

erzielt werden könnte. Vorläufig überwiegt aber in parlamentarischen Kreisen doch noch eine stark zurückhaltende Beurteilung gegenüber allen optimistischen Erwartungen einer schnellen positiven Lösung.

Gegenüber den zahlreichen Gerüchten, die über die Verhandlungen und auch die Haltung des Reichspräsidenten im Umlauf sind, kann man nach einer Contimeldung nur feststellen, daß es

dem Reichspräsidenten darauf ankommt, die deutsche Politik, wenn irgend möglich, aus dem Stadium der Verfassungsexperimente herauszubringen.

Deshalb hat er die neuen Verhandlungen mit Adolf Hitler in Gang gebracht. Adolf Hitler hatte es im November abgelehnt, persönlich den Versuch einer Mehrheitsbildung zu machen. Der Reichspräsident hat jetzt von Papen mit dieser Aufgabe betraut, wobei das Ziel dasselbe geblieben ist. Die ganzen gegenwärtigen

Verhandlungen drehen sich um die Frage, ob ein Koalitionskabinett unter Hitlers Führung und Mitarbeit oder Tolerierung des Zentrums zu erreichen ist.

Diese Frage muß zunächst geklärt werden, und solange treten auch alle anderen Möglichkeiten und Vermutungen ganz naturgemäß in den Hintergrund.

Dienstag kein Reichstag

Wie das Hauptbüro des Reichstages mitteilt, fällt die Reichstagssitzung, die für Dienstag vorgesehen war, aus. Der Aeltestenrat ist für Dienstag nachmittag 3 Uhr einberufen worden.

Sozialdemokratischer und kommunistischer Protest gegen Verschiebung

Gegen die Absage der Reichstagssitzung hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in einem Briefe an den Reichstagspräsidenten Goering aufs entschiedenste Protest erhoben. In dem Brief wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Sitzung des Aeltestenrates ausdrücklich ein Wiederzusammentreten des Aeltestenrates vereinbart worden sei, wenn bis Dienstag irgendwelche besonderen politischen Ereignisse einträten. Diese Abmachung habe den Sinn gehabt, daß in einer neuen Sitzung des Aeltestenrates Beschlüsse über die Plenarsitzung und eine etwaige Aenderung der Tagesordnung gefaßt würden. Unter diesen Umständen hätte nur der Aeltestenrat das Recht gehabt, eventl. die Plenarsitzung vom Dienstag abzusagen. Die Sozialdemokraten sind daher der Auffassung, daß der Präsident seine Befugnisse überschritten habe und beantragen, eine Sitzung des Aeltestenrates spätestens für den Vormittag des 30. Januar einzuberufen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie, ebenso wie die Sozialdemokraten, schärfsten Protest gegen die willkürliche Absetzung der Plenarsitzung einlegen und erneut die Einberufung des Aeltestenrates für Montag vormittag fordern.

Arbeitsstoff für den Reichstag

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat die Reichsregierung dem Reichstage noch eine Reihe bedeutsamer Gesetzentwürfe unterbreitet, deren baldige Verabschiedung zum Teil international geboten erscheint. So hat der Reichsverkehrsminister und das Auswärtige Amt den Gesetzentwurf über den Vertrag Deutschlands mit Oesterreich betreffend die Regelung der Anschluß- und Uebergangsverhältnisse im Eisenbahnverkehr unterbreitet.

Der Reichsinnenminister und das Auswärtige Amt haben den Gesetzentwurf über das internationale Abkommen vom 13. Juli 1931 vorgelegt, der Maßnahmen zur Beschränkung der Herstellung und zur Regelung der Verteilung von Betäubungsmitteln enthält. Dieser Entwurf will vor allem den Mißbrauch von Opium und anderen Narkotika wie Kokain usw. international bekämpfen.

Vom Reichsjustizminister sind dem Hause zwei bedeutsame Gesetzentwürfe unterbreitet worden, und zwar eine Novelle zur Rechtsanwaltsordnung, die vor allem zum Ausdruck bringt, daß einem Anwalt die Ausübung seiner Geschäfte verboten werden kann, wenn gegen ihn im ehrengerichtlichen Verfahren die öffentliche Klage erhoben wird. Interessanter noch ist der andere Gesetzentwurf, der die Einsetzung einer Reichs-Rechtsanwaltskammer verfügen will. Die Kammer soll u. a. verpflichtet sein, Gutachten zu erstatten, die von einer der an der Gesetzgebung des Reiches beteiligten Körperschaften oder ihren Ausschüssen sowie von einer obersten Reichsbehörde oder von einem Ehrengerichtshof gefordert werden. Die Reichs-Rechtsanwaltskammer soll ihren Sitz in Berlin haben.

Schließlich ist dem Reichstage der Bericht des Rechnungshofes zugegangen über die Prüfung der Bilanz und des Geschäftsbetriebes der Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein für das 12. Geschäftsjahr 1930-31.

Kundgebung der SPD. und Eisernen Front im Berliner Lustgarten

Die Sozialdemokratie von Groß-Berlin veranstaltete mit Unterstützung der Eisernen Front im Lustgarten in Berlin eine Massendemonstration unter dem Motto „Gegen die Provokationen der Nationalsozialisten und gegen die Millionengeschenke an die Junker, für Demokratie und Sozialismus".

Von zwölf Sammelplätzen innerhalb Groß-Berlins marschierten die Massen in geschlossenen Zügen unter Mitführung roter Fahnen und vieler Transparente nach dem Lustgarten, wo um ½3 Uhr die Kundgebung begann. Der Führer der Ortsgruppe Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Reichstagsabgeordneter **Künstler**, bezeichnete den Aufmarsch der Nationalsozialisten auf dem Bülowplatz als Provokation und erklärte, daß Berlin rot sei. „Berlin ist rot", das werde auch die Parole der SPD für 1933 sein. Die Regierungsführungen seit dem Sommer 1932 unterzog er, vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht, einer scharfen Kritik. Die Vorgänge in der Wilhelmstraße seien Alarm für die Eiserne Front, für die Gewerkschaften und die republikanischen Verbände. Es gehe, behauptete er, um die Staatsbürgerrechte und die sozialen Errungenschaften, die das Volk mit allen Mitteln verteidigen werde. Im Kampf um Sein oder Nichtsein werde die Einheitsfront des Proletariats geboren. In einem Appell an die Kommunisten erinnerte der Redner daran, ihre Klassenpflicht zu erkennen. Zum Schluß meinte Künstler, es könne der Tag kommen, an dem Berlin für ganz Deutschland entscheide. Dieser Tag müsse die Arbeiterschaft einig finden.

Regierung Paul-Boncour gestürzt

Aus Paris, 28. Januar, wird gemeldet: Die Regierung Paul-Boncour ist heute früh in der Kammer bei Beratung des Regierungsantrages, die direkten Steuern um 5 Prozent zu erhöhen, mit 390 gegen 193 Stimmen gestürzt worden.

Dieses Abstimmungsergebnis wurde dadurch herbeigeführt, daß die Sozialisten sich weigerten, bei dem Regierungsantrag mit den Radikalen und Sozialrepublikanern zu gehen.

Ueber den Regierungsantrag war im Finanzausschuß der Kammer nicht entschieden worden. Der Finanzausschuß hatte die Abtrennung, d. h. Zurückstellung des betreffenden Paragraphen, verlangt. Gegen diese Zurückstellung hatte Ministerpräsident Paul-Boncour in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt.

*

Die Sitzung der Kammer, in der das Kabinett gestürzt wurde, dauerte von Freitag früh 9 Uhr mit kurzen Unterbrechungen bis Sonnabend früh 6 Uhr. Die Sieger der Kammerwahlen vom Mai v. J. büßen für die Sünden der früheren rechtsgerichteten Regierungen.

Die Steuergesetze, die vorgeschlagen werden mußten, haben in Frankreich einen Zustand geschaffen, der wohl noch selten beobachtet wurde: Die Beamten, die von einer Gehaltsherabsetzung bedroht waren, die Kriegsverletzten, die ihre Pensionsansprüche geschmälert sahen, der gesamte Kleinhandel hatten dem Kabinett Boncour den Krieg erklärt.

Noch nie seit langem stand eine Regierung unter einem solchen Druck der Straße wie die Regierung Paul-Boncour.

Dazu kam, daß Finanzminister Cheron sich die Abneigung der Mittelparteien und der Rechtsparteien dadurch zugezogen hat, daß er ihnen in dem Augenblick den Rücken kehrte, als Tardieu ihn nicht zum zweiten Male in eines seiner Kabinette aufgenommen hatte. Dabei war Cheron die geeignetste Persönlichkeit, die Paul-Boncour als Finanzminister finden konnte. Nachdem Finanzminister Cheron am Donnerstag drei Milliarden neue Einkünfte preisgegeben hatte, konnte man der Ansicht sein, daß die Gefahr vorläufig beseitigt sei. Aber Paul-Boncour hatte in seiner Regierungserklärung der arbeitenden Bevölkerung und dem Kleinrentnertum Versprechungen über Erhöhung der direkten Steuern gegeben, die er halten mußte.

So ist nun in einem außerordentlich heiklen Augenblick eine Ministerkrise entstanden —

heikel, weil unbedingt bis zum 31. Januar um Mitternacht ein neues Budgetzwölftel bewilligt sein muß.

Nach den Regeln des parlamentarischen Systems müßte der Präsident der Republik jemanden mit der Neubildung des Ministeriums betrauen, der aus der Mehrheit genommen ist, die das Kabinett Paul-Boncour stürzte. Diese Mehrheit setzt sich zusammen aus den Mittel- und Rechtsparteien und aus den Sozialisten. Es wird dem Präsidenten der Republik kaum anderes übrig bleiben, als wiederum einen linksstehenden Politiker zu berufen, der auf der gleichen Grundlage wie Paul-Boncour aufbauen kann. Vor allem wird Daladier als Kandidat genannt.

Was Parteiführungen sagen

Die NSDAP

Der Völkische Beobachter befaßt sich in einem mit A. R. gezeichneten Artikel mit der durch die Kabinettsdemission geschaffenen Lage. Darin wird die Forderung nach der Betrauung Adolf Hitlers mit der Kanzlerschaft erneuert. „Nun helfen keinerlei Zwischenlösungen mehr," so wird gesagt, „nun hilft nur die Führung des Mannes ..., von dem zwölf Millionen erwarten, daß er die Führung übernimmt. Und dieses kämpfende Deutschland," so heißt es weiter, „erwartet auch vom Reichspräsidenten, daß er alles hinter sich läßt, was ihn bisher noch gehindert haben möge. — Damit ist unsere Stellung zu der Betrauung des Herrn von Papen zur vorläufigen Fühlungnahme bereits umrissen. Wir würden einen neuen Kanzler von Papen genau so ablehnen wie den alten. Und dann würde Herr von Hindenburg bald vor dem gleichen Entweder — Oder stehen wie früher. Die Nation kann das fortdauernde Herumversuchen nicht mehr ertragen. Sie fordert klare Entscheidungen, klare Fronten, eine auf das nationale Deutschland gestützte Regierung unter Führung des unstreitig stärksten Führers: Adolf Hitler. An dieser Voraussetzung hat sich nichts geändert, weil sie das Minimum darstellt, was die deutsche Freiheitsbewegung zu fordern berechtigt ist, falls sie eine Verantwortung übernehmen soll."

Die DVP

Die Pressestelle der deutschen Volkspartei teilt mit: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm zur politischen Lage Stellung. Es kam die große Erregung darüber lebhaft zum Ausdruck, daß durch politische Wühlereien eine neue Krise entstanden ist. Durch solche Methoden der fortgesetzten Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens, die jede Staatsführung unmöglich machen, wird die Hoffnung auf wirtschaftlichen Wiederaufstieg, sozialen Frieden und staatlichen Aufbau in unserem Volke zerstört. Besonders ist zu verurteilen, daß eine Regierung zum Sturz gebracht worden ist, ohne daß irgendein klarer Weg für die weitere politische Entwicklung erkennbar ist. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei lehnt die Verantwortung für die aus der neuen Regierungskrise sich ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen nachdrücklichst ab.

Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei

gibt eine Erklärung heraus, in der es u. a. heißt: Reichspräsident und Reichstag, die beide vom Volk gewählt sind, haben jetzt die unveräußerliche Verantwortung, eine Regierung der demokratischen Autorität zu schaffen und durchzusetzen. Es gibt kein Vertrauen jenseits der Verfassung. Wenn der Staat bei heilloser Verschärfung aller Gegensätze erst einmal zum Spielball der Revolution wird, dann geht die Freiheit der Nation verloren.

Das Zentrum will abwarten

Die Zentrumsfraktion des Reichstages befaßte sich in einer allerdings nur spärlich besuchten Sitzung mit den neuesten politischen Ergebnissen. Beschlüsse wurden dabei nicht gefaßt. Die Haltung des Zentrums wird, das ging schon aus diesen vorläufigen Besprechungen hervor, zunächst durchaus abwartender Natur sein.

Widerspruch gegen Staatsnotstand

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat

der preußische Ministerpräsident Dr. Braun

namens der preußischen Staatsregierung an den Reichskanzler zugleich in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen ein Schreiben gerichtet, worin er u. a. ausführt, in einem Teil der Presse werde öffentlich zum Hochverrat aufgefordert, ohne daß, soweit ihm bekannt, die zuständigen Stellen gegen diese durch § 85 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedrohte Handlung einschritten. Der preußischen Staatsregierung sei durch die geltenden Ausnahmevorschriften die Möglichkeit genommen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie weise daher die Reichsregierung und den Reichskommissar dringend auf diese Notwendigkeit hin. Nach § 81 des Strafgesetzbuches werde wegen Hochverrates bestraft, wer es unternehme, die Verfassung des Reiches oder eines deutschen Landes gewaltsam zu ändern. Durch diese Vorschrift seien nach der Gerichtspraxis gegen gewaltsame Eingriffe geschützt die Rechte der gewählten Organe der Willensäußerung, insbesondere der Reichstag. In Artikel 23 der Reichsverfassung seien die Fristen genau festgelegt, innerhalb deren der Reichstag im Falle einer Auflösung wieder zusammentritt. Nach der zuständigen Rechtsprechung des Reichsgerichtes könne der Reichspräsident auch auf Grund des Art. 48 über derartige Vorschriften der Reichsverfassung nicht hinweggehen. Die Berufung auf einen Staatsnotstand sei rechtlich nicht zulässig. Wenn öffentlich dazu aufgefordert werde, der Reichspräsident möge den Reichstag nach Hause schicken und vorläufig nicht wieder zusammentreten lassen, sei also das eine Aufforderung zum Hochverrat. Solche Aufforderungen müssen mit den zulässigen polizeilichen und strafrechtlichen Mitteln unterdrückt werden, wenn nicht neue Verwirrungen im Rechtsbewußtsein des Volkes die schwierigsten Folgen herbeiführen sollen.

Englands Abrüstungsprogramm

Deutschlands Stellung zu den neuen Vorschlägen

Eine erste Prüfung des englischen Arbeitsprogramms für die Abrüstungskonferenz hinterläßt den Eindruck, daß es sich hier um

ein typisches Vermittlungspapier

handelt, das sowohl den Simon-Plan wie den französischen Plan, die Hoover-Vorschläge und die Resolution der Großmächte vom 11. Dezember vorigen Jahres über die Gleichberechtigungsfrage berücksichtigt. Jede Delegation steht diesem Programm in völliger Freiheit gegenüber. Es ist anzunehmen, daß die Engländer zunächst in privaten Besprechungen versuchen werden, eine möglichst weitgehende Zustimmung zu ihrem Programm zu erreichen, ehe es im Büro der Abrüstungskonferenz zur Verhandlung kommt.

Die Tatsache, daß die Engländer jetzt mit diesem Programm hervorgetreten sind, wird allgemein so gedeutet, daß sie

unbedingt vermeiden wollen, daß der französische Plan die Richtung für die Einzelarbeit der Konferenz bestimmen soll.

In dieser Richtung stimmt die deutsche Auffassung durchaus mit der englischen überein. Mit Genugtuung ist auch festzustellen, daß

der Grundsatz der Gleichberechtigung

gemäß der Großmächte-Resolution vom 11. Dezember in dem englischen Vorschlag enthalten ist. Die verklausulierte Formulierung über praktische Verwirklichung der qualitativen Gleichberechtigung evtl. auf dem Wege über genau festzulegende Etappen widerspricht unserer stets mit Nachdruck vertretenen Auffassung, daß das Deutschland verbotene Kriegsmaterial von den anderen zerstört werden muß. Auch was über

die qualitative Abrüstung

sonst gesagt wird, geht

nach deutscher Auffassung nicht weit genug.

Auf dem Gebiete der quantitativen Abrüstung wird der englische Vorschlag zweifellos auf großen Widerstand Frankreichs stoßen, denn in Anlehnung an den Hoover-Plan wird jetzt vorgeschlagen, das Verteidigungselement in den Effektivstärken um ein Drittel herabzusetzen.

Deutscherseits wird zu diesem Punkt gefordert werden müssen, daß

das Prinzip der Relativität

Anwendung finde, und daß die deutschen Heeresstärken in entscheidender Weise danach bemessen werden, wie die Nachbarstaaten Deutschlands abrüsten. Bemerkenswert ist, daß die französischen Internationalisierungspläne auf dem Gebiete der Luftfahrt keine Berücksichtigung gefunden haben und daß nach englischer Auffassung statt der Internationalisierung der Zivilluftfahrt nunmehr eine

„Kontrolle" der Zivilluftfahrt

ins Auge gefaßt werden soll.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der englische Plan in wichtigen Einzelheiten deutscherseits nicht gebilligt werden kann, in seiner Grundtendenz, die auf beschleunigte Konferenzarbeit hinausläuft, wird der Plan deutscherseits begrüßt.

Telegramme an den Reichspräsidenten

Gemeinsame Kundgebung der Gewerkschaften

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund haben an den Reichspräsidenten gemeinsam folgendes Telegramm gerichtet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! In tiefer Sorge über die unser Volk beunruhigenden und bedrohenden politischen Gefahren sind die Gewerkschaften aller Richtungen zur Beratung der überaus ernsten Lage zusammengetreten. Sie halten sich in dieser entscheidenden Stunde für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Berufung einer sozialreaktionären und arbeiterfeindlichen Regierung von der gesamten deutschen Arbeiterschaft als eine Herausforderung empfunden werden würde. Die Gewerkschaften erwarten, daß Sie, Herr Reichspräsident, allen unterirdischen Bestrebungen, die auf einen Staatsstreich hinzielen, Ihren entschiedenen Widerstand entgegensetzen und auf einer verfassungsmäßigen Lösung der Krise bestehen."

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände haben gleichzeitig um einen Empfang beim Reichspräsidenten nachgesucht.

Die geistlichen Führer der katholischen Arbeiterbewegung

sandten, wie die K. V. meldet, an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm: „Die unterzeichneten geistlichen Führer der katholischen Arbeiterbewegung Westdeutschlands sehen mit großer Besorgnis wachsende Beunruhigung in der Arbeiterschaft angesichts der Forderung bestimmter Kreise, einen Staatsnotstand zu konstruieren und wichtige Teile der Verfassung außer Kraft setzen zu lassen. Die Unterzeichneten haben das Vertrauen, daß Ew. Exzellenz sich auch jetzt wiederum als unentwegter Hüter der verfassungsmäßigen Rechtsgrundlage unseres Staatswesens erweisen und unverantwortliche Anschläge verhindern werden.

Msgr. Dr. Müller-Köln, Generalsekretär Gickler-Köln, Dr. Konermann-Münster, Domvikar Marx-Paderborn."

Die christlichen Gewerkschaften Westdeutschlands sandten ein Telegramm an den Reichspräsidenten, das folgenden Wortlaut hat:

„Politische Krisengerüchte beunruhigen Arbeiterschaft der westdeutschen Industrie. Wir vertrauen darauf, daß der Herr Reichspräsident diesem Wirrwarr machtvoll ein Ende bereitet. Angebahnte Beruhigung des Volkes darf durch Herrschaftsansprüche arbeiterfeindlicher Kräfte nicht aufs neue gefährdet werden. Folge wäre Radikalisierung auch der besonnenen Arbeiterschaft. Deutschland kann nur an einer Zusammenfassung des ganzen Volkes gesunden."

Der 13. Kanzler und das 22. Reichskabinett

General von Schleicher hat nur 56 Tage seine Kanzlerschaft innegehabt, und seit der Reichsgründung hat eine noch kürzere Regierungsdauer, und zwar mit 36 Tagen, **Prinz Max von Baden** als Kanzler aufzuweisen. **Stresemanns Kanzlerschaft** dauerte zweieinhalb Monate. Seit der Regierung **Scheidemann** entfällt auf jedes Jahr fast ein neuer Kanzler und die Zahl der Regierungen ist noch weit größer, denn bekanntlich haben z. B. Stresemann, Hermann Müller und **Brüning** mehrere Kabinette überdauert. Das Kabinett **von Schleicher** war das 21. Reichskabinett, und der 13. Kanzler der Nachkriegszeit ist bis jetzt noch nicht bekannt. Bezüglich der Regierungsdauer der Nachkriegskanzler kann festgestellt werden, daß **von Papen** knapp ein halbes Jahr regiert hat, während z. B. **Marx** und **Brüning** — beide haben mehrere Regierungen geführt — eine Kanzlerzeit von über zwei Jahren aufzuweisen haben. Somit hatten diese beiden Kanzler die längste Regierungszeit.

Zufälligerweise trifft es sich, daß auch in Frankreich am selben Tage der Ministerpräsident **Paul-Boncour** wie General von Schleicher zurückgetreten ist, und auch er hat eine so kurze Regierungsdauer wie Schleicher erlebt. Der Verbrauch an politischen Persönlichkeiten an der Regierungsspitze in Frankreich ist bestimmt nicht geringer als in Deutschland. England macht eine Ausnahme, denn seine Staatsmänner wechseln nicht so oft. Dabei wäre bezüglich Frankreichs zu berücksichtigen, daß in diesem Lande die Auswahl der Kanzlerkandidaten weit größer ist als in Deutschland, denn es ist bekannt, daß gerade in Frankreich jeder Rechtsanwalt für den Kanzlerposten in Frage kommen kann. In Deutschland dagegen stellen die Parteien im allgemeinen nur eine Persönlichkeit heraus, die die nötige Autorität für die Führung der Reichsregierung in sich trägt.

Die Demonstrationsauffahrt der Wiener Autotaxis

Die Demonstrationsauffahrt der Autotaxis wegen der Benzinsteuer in Wien, die Freitag nachmittag begann, ist um 20 Uhr zu Ende gegangen. Bis dahin waren die wichtigsten Verkehrsviertel der inneren Stadt völlig blockiert. Die Regierung hatte, um Kundgebungen vor dem Parlament und dem Rathaus zu verhindern, die Straßenzüge dieses Teiles der Stadt durch Lastautos des Bundesheeres abgesperrt. In den Abendstunden wurden dann mit Unterstützung des Heeres die Plätze der inneren Stadt für den normalen Verkehr wieder frei gemacht. In den späten Abendstunden wurden die Militärkraftwagen zurückgezogen und auch die in die öffentlichen Gebäude gelegten Militärwachen kehrten in ihre Kasernen zurück. Die Stadt hat wieder ihr normales Aussehen. Während der Auffahrt selbst mußten insgesamt 35 Personen festgenommen werden.

Lärm im österreichischen Nationalrat

Im österreichischen Nationalrat kam es zu einer heftigen **Lärmszene.** Die sozialdemokratische Fraktion hatte in einer dringenden Anfrage Auskunft über den augenblicklichen Stand der Creditanstaltsverhandlungen verlangt. Ihr Redner, der Abgeordnete **Dr. Koreff,** griff insbesondere den Unterrichtsminister Rintelen, der die Verhandlungen in London geführt hatte, aufs heftigste an, das Uebereinkommen nannte er „Preisgabe österreichischer Interessen bis zur Würdelosigkeit und einen Ausverkauf des ganzen österreichischen Volkes und Staates an das Ausland."

Finanzminister Dr. Weidenhofer erklärte, das am 11. Januar paraphierte Abkommen müsse erst die Zustimmung der ausländischen Gläubiger finden, worauf es von der Regierung sofort dem Hauptausschuß des Nationalrates vorgelegt wird. Dies dürfte seiner Meinung nach erst in der nächsten Zeit geschehen. Der Ministerrat werde erst nach Zustimmung des Hauptausschusses über die Ratifizierung beschließen. Eine fortlaufende Veröffentlichung über noch schwebende Verhandlungen lehnte er ab. **Dr. Bauer** beantragte namens der Sozialdemokratie die sofortige Veröffentlichung des Uebereinkommens.

Minister Dr. Rintelen führte aus, die Sozialdemokraten hätten sich im Jahre 1931 an die Regierung herangedrängt mit dem Verlangen, sie möge die Creditanstalt retten. Sie hätten damals die Mitverantwortung für die Handlungen der Regierung tragen wollen.

Diese Worte gaben den Anstoß zu stürmischen Lärmszenen. **Dr. Bauer** erwiderte mit Enthüllungen aus der Zeit der Creditanstaltskrise. Er stellte nachdrücklichst fest, daß der damalige Finanzminister Dr. Juch die Haftung für die alten Schulden der Creditanstalt auf eigene Verantwortung gegen das Gesetz und gegen die Warnungen der Sozialdemokratie übernommen habe. Den Christlich-Sozialen, so sagte er, werde es nicht gelingen, die Aufmerksamkeit von den jetzt neuerdings Geplanten durch dergleichen „Verleumdungen" abzulenken. Man müsse sich hüten, mit den Christlich-Sozialen eine Verantwortung zu übernehmen, solange in ihren Reihen „ein Mann von den moralischen Qualitäten Dr. Rintelens" sei. Die heftigen Angriffe des Redners wurden von den Christlich-Sozialen mit stürmischen Pfui-Rufen beantwortet.

Irlands Schicksalswahl

Als in den frühen Morgenstunden des 3. Jan die überraschende Nachricht von der Auflösung des Dail Eireann bekannt wurde, waren sich Freund und Feind darüber einig, daß die Neuwahlen eine grundsätzliche schicksalhafte Bedeutung für Irland haben würden. Die englische Presse sprach von einem letzten verzweifelten Manöver, bei dem de Valera alles aufs Spiel setzte. Jede Stimme für Fianna Fail, so schrieben z. B. die sehr gemäßigten „Times", bedeute eine Stimme für eine unabhängige Republik, die zu einem dauernden Wirtschaftskrieg mit England und einem kümmerlichen Dasein als kartoffelbauendes Land verurteilt sein werde. Demgegenüber genoß Cosgrave, obwohl auch er einer der führenden Teilnehmer des Aufstandes von 1916 war, mit seiner Partei, die für den Ausgleich mit England und das Verbleiben im Reichsverband eintritt, die volle Sympathie und Unterstützung aller maßgebenden Kreise Englands. Aber die nunmehr von England verhaltene industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung des Jahrhundertelang vernachlässigten und benachteiligten Landes hat auf die Volksstimmung keinen Eindruck gemacht und hat die politischen Ideen nicht hinter materielle Erwägungen zurücktreten lassen.

Die bisherigen Wahlergebnisse lassen einen Stimmenzuwachs de Valeras erkennen, der unter einem anderen als dem Proportionalsystem einen ausgesprochenen „Erdrutsch" bedeuten würde. Es ist so gut wie sicher, daß der Hauptzweck der vorzeitigen Parlamentsauflösung, die

Erringung der absoluten Mehrheit, an der de Valera bisher sieben Stimmen fehlten, erreicht ist.

Diese neue starke Vertrauenskundgebung des irischen Volkes für seinen seit 20 Jahren in der vordersten Front des wechselvollen Unabhängigkeitskampfes stehenden Führer wird diesem die Möglichkeit zur gradlinigen kompromißlosen Fortsetzung seiner bisherigen Politik geben, die im letzten Jahre durch die Abschaffung des Treueides, die Aufhebung der Landannuitäten, die Verdrängung des englischen Generalgouverneurs und die Durchführung des Zollkrieges mit England gekennzeichnet wurde. Die nächste Etappe dürfte die Abschaffung des durch seine Obstruktion unbeliebt gewordenen Senates und eine Wahlreform sein. de Valeras im Wahlkampf verkündetes letztes Ziel ist die „völlige politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit für ein einiges Irland". Darin liegt das Verlangen nach weiterer Revision des englisch-irischen Abkommens von 1921 in konstitutioneller und in territorialer Hinsicht: Aufhebung des Dominioncharakters des irischen Freistaates und Einbeziehung Nordirlands in die zu schaffende unabhängige Republik. Da besonders gegen die letzte Forderung bei dem völlig anglisierten und überwiegend protestantischen Nordirländer die alten Widerstände zu erwarten sind, stehen der Grünen Insel neue Schwierigkeiten und Konflikte bevor, ehe das Ideal der Sinn Feiner verwirklicht sein wird: Nicht Irland gegen England, aber Irland ohne England.

*

Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum irischen Landtage liegt nunmehr vor. Es haben erhalten: die Partei de Valera 77 Mandate, die Partei Cosgrave 48, die Unabhängigen 8, die Mittelpartei 11, die Arbeiterpartei 8 und die Unabhängige Arbeiterpartei 1 Mandat.

Niedriger Rheinwasserstand wie seit Jahren nicht

Ständige Besucher der Rheinwerft in Koblenz haben festgestellt, daß die Koblenzer Pegeluhr schon seit Tagen nicht mehr mit dem wirklichen Rheinwasserstand übereinstimmen konnte. Jedesmal, wenn sie einen Blick auf die Uhr warfen, leuchtete ihnen eine Höhe von 1,04 Meter entgegen. Inzwischen hat man festgestellt, daß die Pegeluhr tatsächlich eingefroren ist, was auf die Grundeisbildung zurückzuführen ist. Um einen Ersatz zu schaffen, haben mehrere Leute einen Lattenpegel so weit durch eine tiefe Rinne mit dem freien Wasser verbunden, daß eine ziemlich genaue Wasserhöhe ermittelt werden kann. Zum allgemeinen Erstaunen mußte man feststellen, daß der tatsächliche Stand nur 60 Zentimeter beträgt, eine Tiefe, wie sie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

Nr. 25 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 30. Januar 1933

Aus der Stadt

Die Soester Volksschulen geschlossen!

Unsere Befürchtung, daß bei der Zunahme der Grippe in Soest doch noch Schließungen der Schulen erfolgen müßten, hat sich leider eingestellt. Am Samstag fehlte in verschiedenen Klassen der Volksschulen der Stadt Soest über die Hälfte der Kinder. Es wurde die Schließung der evangelischen und katholischen Volksschulen angeordnet. Die Grippeferien dauern vorläufig bis zum 6. Februar.

Freiwillige Feuerwehr Soest feierte ihr 71. Stiftungsfest.

Noch immer, wenn die Soester Feuerwehrmänner zum Stiftungsfest Alarm bliesen, wurde der Blaue Saal von den Angehörigen der Mitglieder u. Gönner des Vereins besetzt. Einmal im Jahre, wenn man das verflossene mit vielen Nachbarn hinter sich hat, bei Bränden dem Mitbürger hilfespendend beigesprungen ist, findet man sich zum gemütlichen Beisammensein, zum großen Familienfest zusammen. Es ist stets eine schlichte Feier, die um so mehr aber den Geist herzlichster Fröhlichkeit und beneidenswerten Frohsinns trägt. Für die aufopferungsreiche Arbeit der Freiwilligen sicherlich immerhin nur eine kleine Entschädigung, die aber trotzdem soviel Innerlichkeit und große Dauerhaftigkeit birgt, daß man nach dem Fest voller Freude zurückblickend das nächste ersehnt.

Zuerst wurde geblasen: Der Begrüßungsmarsch „Mit Standarten" von der Kapelle Schmitt. Ouvertüren und Walzer füllten die Zeit bis zur Begrüßungsansprache sehr unterhaltend aus.

Der Branddirektor Werth hieß alle zum Winterfest herzlich willkommen, besonders Herrn Bürgermeister Kleim, als ständigen Gast auch Herrn Bürgermeister Dr. ten Doornkaat Koolman, den Vertreter der Sanitätskolonne, die Ehrenmitglieder und einige Herren Stadtverordnete. Unter der Devise „Wer rastet, rostet" und den besten Wünschen für einen schönen Verlauf des Festes wünschte Redner viel Vergnügen.

Ein Potpourri, das schöne Lieder vom Rhein und Donau brachte, von Frühling und Liebe, ließ die draußen herrschende Kälte und die schleichende Grippe vergessen — bis man den Heimweg irgendwann antrat.

Herr Bürgermeister Kleim überbrachte die Grüße der Bürgerschaft, des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung. Er könne sich kein Fest der Feuerwehr denken, an dem die Stadtverwaltung nicht vertreten sei. Verwaltung und er selbst legten Wert darauf, daß die Zusammenarbeit mit der Wehr harmonisch verlaufe. Im Namen der Bürgerschaft habe er der Wehr für den treuen Dienst und die eifrige Tätigkeit, die der gesamten Bürgerschaft zunutze komme, eine tiefe Dankesschuld hiermit abzutragen. Mit dieser Tätigkeit bekunde die Wehr einen Gemeinsinn, den man nur als vorbildlich bezeichnen könne. Dieser Geist sei in heutiger Zeit bitter notwendig. Not und Sorge sei in Familien eingedrungen, viele kämpften um ihre Lebensgrundlage, ihre Existenz. Aber gerade da, wo Menschen zur Festesstunde sich versammelten, sei es Pflicht, auf die Schicksalsgemeinschaft und Verbundenheit der Menschen hinzuweisen. In diesem Gedanken gehe er sicher mit der Wehr einig, die ja aufgebaut sei auf dem Geist der Nächstenliebe. In dieser Stunde müsse sich jeder der Pflicht der Allgemeinheit gegenüber bewußt sein und jeder gewillt sein, Opfer zu bringen. Wenn man so Schulter an Schulter kämpfe, werde es möglich sein, aus der Notlage herauszukommen. Wenn man so gesinnt sei, habe man das Recht, im Kreise gleichgesinnter sich der Freude hinzugeben. Das Feuerwehrfest sei noch immer ein Born der Freude gewesen, nicht rauschend und üppig würden die Feste gefeiert, sondern im Geiste der Kameradschaft und Freundschaft. Mit diesem Geiste und dem der Nächstenliebe müsse man hinübergreifen in die gesamte Bürgerschaft. So möge die Wehr unter ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" blühen, wachsen und gedeihen. Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Wehr mit ihrem verehrten Branddirektor. Dieser dankte für die Ausführungen.

Bei der Diplomverteilung konnte Herr Bürgermeister Kleim dem Feuerwehrmann Kaspar Sport für 25jährige Tätigkeit die vom Preußischen Staatsministerium gestiftete staatliche Auszeichnung überreichen. Der Branddirektor überreichte dem Kameraden Wilhelm Kaemper die Ehrenspitze für 20jährige Dienstzeit und den Kameraden Karl Kastien, Heinrich Eickhoff jr., Gustav Ahrendt und Josef Buschhoff für 10jährige Tätigkeit.

Die Ehrung war begleitet mit einem Wehrgesang, ausgeführt von einem Chor der Wehrmänner. Herr Dr. August Knabe hatte die Komposition geschaffen und in bewährter Weise auch für die den Feuerwehrleuten gewidmeten Zeilen ihres Opferdienstes und Kameradschaftsgeistes den richtigen Ton gefunden. Mit einem Reigen erfreuen die „Jungen" der Wehr in jedem Jahre die Festteilnehmer. Herren und Damen sind stolz auf diese Tradition und hängen stets recht viel Mühe und Fleiß an das Gelingen. Und so klappt es denn auch jedesmal ganz ausgezeichnet. Auch wiederum am Sonnabend.

Ein Theaterstückchen darf auch nicht fehlen. Mit der nötigen Routine bringt man denn auch die Anwesenden oft recht herzhaft zum Lachen.

Nun war offiziell Schluß! Nach dem Alarm wurde aber Sturm geblasen: Fidelitas und Fröhlichkeit wurden in ihre Sättel gehoben. Ein lustig kameradschaftliches Beisammensein! Fleißig spielte die Kapelle zum Tanz auf: alte, vertraute Weisen, Walzer und Rheinländer und „Siehste woll da kimmter!" Da konnten auch die Alten lustig mitmachen, die für Rumba und sonstige „ausländische Erzeugnisse" kein Interesse haben. Ein fröhlicher Abend, ein wohlgelungenes Stiftungsfest. Heute stehen sie alle, die den bunten Rock der Wehr tragen, wieder bereit, das rasende Element zu bekämpfen, die Bürger vor Not und Tod zu schützen. Gut Wehr! —m—

Im Kunstturnen-Mannschaftskampf

des Soester Turnverein von 1862 gegen Universität Münster

wurden die Turner der Universität knappe Sieger. Sie erhielten 548 Punkte, der Soester Turnverein 546! Dieses Ergebnis kann die Hiesigen voll und ganz befriedigen. Es ist ein ganz enormer Achtungserfolg, ist doch zu berücksichtigen, daß bei den Soestern Nigge wegen Krankheit fehlte. Als bester Einzelturner ging Hollenhorst-Münster mit zwei Punkten Vorsprung vor Rosenbaum hervor. — Ausführlicher Bericht folgt morgen.

Tagung der preußischen Landkreise

Kommunale Umschuldung. — Unzulänglichkeit des Gereke-Programms. — Finanzlage.

Der Vorstand des Preußischen Landkreistages beriet unter dem Vorsitz des Landrats Schleminger die Frage der Arbeitsbeschaffung und der kommunalen Umschuldung.

Mit Bezug auf die Ausführungen des Reichsfinanzministers im Haushaltsausschuß des Reichstages über die geplante kommunale Umschuldung erklärt der Vorstand eine solche Maßnahme für geboten. An der mittel- und kurzfristigen Kommunalschuldenlast von 2,439 Millionen sind die deutschen Landkreise mit etwa 10 Prozent beteiligt. Wenn die Umschuldung eine wirkliche Erleichterung bringen soll dürfen hierzu nicht Mittel herangezogen werden, die schon jetzt anderweitig zweckgebunden sind. Das gilt besonders bezüglich der Heranziehung der Hauszinssteuermittel.

Mit Bezug auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm bedauert der Vorstand dessen Unzulänglichkeit. Das jetzige Arbeitsbeschaffungsprogramm ist lediglich eine schwache Aushilfe. Die Finanzlage der Landkreise gebietet dringend eine Ausweitung unter Vermeidung einer weiteren Verschuldung der Kommunen.

Die gegenseitige Verschuldung von Landkreisen und kreisangehörigen Gemeinden ergibt auf Grund genauer Unterlagen eine Forderung der Landkreise an die Gemeinden von etwa 20 Millionen Mark. Der Behauptung, die Landkreise seien Schuldner der Gemeinden, muß infolgedessen auf das bestimmteste widersprochen werden. In Anbetracht der Tatsache, daß die Landkreise im verflossenen Jahre 200 Millionen für Wohlfahrtserwerbslose aufzubringen hatten, wird man unter keinen Umständen die Forderung der kreisangehörigen Gemeinden nach einer Beteiligung an den Reichsdotationen erfüllen können. Die finanzielle Lage der Landkreise, die schon jetzt 70 Prozent der Gesamtwohlfahrtslasten tragen, würde sich dadurch katastrophal gestalten und die einheitliche finanzielle Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen überhaupt in Frage stellen.

Die Lörmecke-Wasserversorgung

Die Haardörfer „trocken"!

Die Brunnen an der Haar sind trocken. Die Bewohner fahren mit Wagen und Karren, um ihr zum täglichen Gebrauch notwendiges Wasser heranzuholen. So ist es auch im Sommer, wenn die Quellen versiegen. Und so ist es im Winter bei starkem Frostwetter. Was kann geschehen? Besser, was soll geschehen? Denn die Pläne, die der großen Not der Haarbewohner abhelfen sollen, waren schon lange gefaßt und sollen nun Wirklichkeit werden. Vorausgesetzt, daß der Kreistag des Kreises Soest zu dem Gereke-Plan, zu dem gewaltigen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kreise Soest, Lippstadt und Arnsberg seine Einwilligung gibt.

Im Interesse der notleidenden Mitbewohner im Kreise Soest ist das zu hoffen, es ist unbedingt wünschenswert wegen der gegebenen Arbeitsmöglichkeiten, die rund 133 000 Tagewerke umfassen und Hunderte von Arbeitslosen Arbeit und Brot auf Jahre geben. Diesen Argumenten haben sich der Kreis Arnsberg und Lippstadt nicht verschließen können und der Aufnahme des Millionenkredits zugestimmt. Stimmt in der im nächsten Monat stattfindenden Kreistagsitzung der Kreistag Soest ebenfalls der Vorlage zu, steht der von dem Ministerium geforderten Bildung eines Zweckverbandes der drei Kreise nichts mehr im Wege. Es folgen dann die letzten Verhandlungen über das Darlehen mit den staatlichen Instituten. Eins ist noch besonders zu berücksichtigen: durch die Einstellung von Erwerbslosen würden beträchtliche Fürsorgemittel erspart werden, die dem Wasserversorgungsprojekt, insbesondere dem Wasserpreis zugute kommen könnten.

Wir hatten bereits über die Beschaffung der Mittel für die Durchführung des Projektes und Einzelheiten berichtet, weitere folgen nachstehend.

Die Durchführung erfolgt ausschließlich nach dem Gereke-Plan, der weder freiwilligen Arbeitsdienst noch Notstandsarbeiten als Durchführungsmöglichkeiten betrachtet; es handelt sich daher ausschließlich um eine Kreditgewährung durch staatliche Institute.

Für den Anschluß an das Lörmecke-Wasserversorgungsnetz waren bereits einmal 56 Gemeinden vorgesehen. Die Stadt Lippstadt hat für die Beteiligung nach Anlage einer verbesserten Wasserleitung kein Interesse mehr, eine Reihe von Gemeinden ist ausgeschieden. Die Zahl der jetzt noch beteiligten Gemeinden ist auf 29 zusammengeschrumpft.

Der Kostenaufwand für das Lörmeckeprojekt ist auf 2,3 Millionen errechnet. Das Ministerium hat aber gleich, um späterhin keinen evtl. Ausgleich vornehmen zu müssen, diese Summe auf 2,4 Millionen erhöht.

Im Kreise Soest sind es folgende Gemeinden, die dem Projekt angeschlossen werden: Brüllingsen, Elingsen, Echtrop, Berlingsen, Körbecke, Büecke, Wippringsen, Delecke-Drüggelte, Theiningsen, Günne, Völlinghausen und Wamel (Gemeinden des Amtes Körbecke) und aus dem Amte Lohne die Gemeinden Herringsen einschl. Herringserhöfe, Neuengeseke einschließlich Neuengesekerheide, Bergede, Lendringsen, Berfingsen, Enkesen i. Klei, Deiringsen und Ruploh.

Ueber die Finanzierung ist noch zu sagen, daß Staat und Provinz ein Viertel von der Gesamtsumme (2,4 Mill. Mark) als verlorenen Zuschuß zur Verfügung stellen. Der Kredit wird zu 5 Prozent Verzinsung auf 25 Jahre dem Zweckverband gewährt. Nach 25 Jahren wäre dann die große Anlage alleiniges schuldenfreies Eigentum des Zweckverbandes geworden.

Die beteiligten Kreise des Arbeitsbeschaffungsprogramms müssen das Darlehen von 2,4 Millionen Mark im Verhältnis ihrer Beteiligung an den Gesamtbaukosten als eigenes Darlehen übernehmen. Danach wird der Kreis Arnsberg mit 214 759,67 Mk., der Kreis Lippstadt mit 861 567,93 Mk. und der Kreis Soest mit 1 323 672,40 Mk. verpflichtet.

Bei dieser Finanzierung müßte der Wasserpreis auf 27 Pfg. kommen. Wie wir bereits mitteilten, kann dieser aber auf 25 Pfg. gesenkt werden, da insbesondere die von den Kreisen bisher schon für das Projekt bewilligten Zuschüsse nicht zurückgezogen werden sollen. Fernerhin soll im Haushaltsetat wenigstens für einige Jahre ein festliegender Zuschuß für die notleidenden Gemeinden eingesetzt werden.

Der Kreisausschuß und Haushaltsausschuß des Kreises Soest haben die Vorlage bereits eingehend besprochen. Es ist damit zu rechnen, daß sich auch der Kreistag in seiner Sitzung für die notwendige Anlage ausspricht, denn einmal wird einem kulturwidrigen Zustand ein Ende bereitet, dann erhalten Hunderte Erwerbslose Arbeit und Brot, schließlich sind durch diese Beschäftigung dem Kreishaushalt Möglichkeiten zu Ersparnissen gegeben.

Diese drei Punkte erscheinen uns so wichtig, daß wir bestimmt an die Zustimmung des Kreistages glauben. Hier wird mit einem Schlage durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm vielen Menschen geholfen.

„Fortschritt"

In einer Matinee in der „Lichtburg" wurde am Sonntag, den 29. Januar 1933, ein neuer Ufa-Tonfilm erstmalig dem Soester Publikum vorgeführt, und zwar „Fortschritt", ein Film von neuen Dingen. Es ist dies ein Tonfilm, den die Ufa im Auftrage der Margarine-Verkaufs-Union, der Herstellerin der allbekannten Sanella-Margarine, hergestellt hat, ein Kultur- und Werbefilm in des Wortes bester Bedeutung. —

Zunächst führen außerordentlich packende und lebendige Bilder in den Gedanken des Fortschritts ein. Es wird an Gegenüberstellungen von einst und jetzt gezeigt, wie der Fortschritt heute Gemeingut aller geworden ist, wie er nicht nur in Technik und Gewerbe, in Beruf und Sport, sondern auch im Reich der Hausfrau immer mehr Eingang findet.

In eine Küche der Zukunft führt uns der Film, in eine Musterlehrküche, in der alle Errungenschaften des Fortschritts ausgenutzt werden.

Wir lernen alle Vorurteile begraben und werden davon überzeugt, daß Margarine einen Fortschritt in der Ernährungswirtschaft darstellt. Die Margarine-Industrie verstand es, aus den köstlichen, in tropischer Sonne gereiften Rohstoffen, ein schmackhaftes, bekömmliches und nahrhaftes Fett zu liefern.

Eine eigens für diesen Film nach Ceylon gesandte Expedition hat unbeschreiblich schöne Bilder mitgebracht, die uns das Wachsen, Blühen und Ernten der Kokos- und Erdnüsse zeigen und sich bis zu nächtlichen Tempeltänzen im Schein der Fackeln steigern.

Die Darstellung des Herstellungsganges der Sanella-Margarine in den Werken der Margarine-Verkaufs-Union ist überaus eindrucksvoll. Das Prinzip äußerster Sauberkeit und Hygiene spricht aus allen Bildern, die einen Einblick in die großartigen Werke dieses Unternehmens tun lassen.

Entzückend ist der Abschluß des Films, der die jungen Hausfrauen, die in der Lehrküche ihren Kochunterricht erhalten, zeigt. Hermine Sterler gibt eine prachtvolle Lehrerin ab, und Evelyn Holt singt reizend das einprägsame Lied vom Fortschritt, das den Abschluß des Films bildet.

(!) **70 Jahre** wurde am gestrigen Sonntag in geistiger und körperlicher Frische Herr Zugführer a. D. Georg Topp in der Schonekindstraße 20. Der beliebte und geachtete alte Herr wurde gestern morgen mit einem Ständchen der Krieger-Vereinskapelle überrascht. Ist er doch heute noch mit Leib u. Seele bei seinen Kameraden im Kriegerverein, beim Kavallerieverein und den 8. Husaren. Sein gesunder Humor ließ ihn niemals den Mut verlieren, selbst auf dem Tanzboden steht er noch seinen Mann. Auch der Kavallerieverein brachte dem Geburtstagskinde ein Ständchen, der Vorsitzende, Kam. Scheele, überreichte im Namen des Vereins ein Ehrengeschenk. Im Laufe des gestrigen Tages waren es noch verschiedene Vereinsabordnungen, die die Glückwünsche der Vereine übermittelten.

)!(**Ausgerissen** sind am Samstag die jungen Schwäne auf dem großen Teich. Sie wurden in den letzten Tagen von den älteren Schwänen immer wieder „mißhandelt", sodaß hierin der Grund zur Flucht zu suchen ist. Doch bald hatte man die Tiere in der Walburgerstraße eingefangen. Nun sind ihnen die Flügel gestutzt.

Arbeitsbeschaffung und Finanzreform

Im „Reichsstädtebund", dem Organ der gleichnamigen Spitzenorganisation der Klein- und Mittelstädte erörtert Geschäftsführender Präsident Dr. Haekel, M. d. RWR., das Arbeitsbeschaffungsprogramm vom kommunalen Standpunkt aus. Dr. Haekel weist darauf hin, daß die Darlehnsbedingungen die Gemeinden enttäuscht haben, es sei aber zwecklos, nach endgültiger Festlegung der Durchführungsbestimmungen in Erörterungen darüber einzutreten, inwieweit jene anders und besser hätten gestaltet werden müssen, um zu einem wirklichen Erfolge zu führen. Vielmehr bleibt es im gegenwärtigen Augenblick Aufgabe der verantwortlichen Gemeindeorgane, rein realpolitisch auf Grund eines nach den Durchführungsbestimmungen aufgestellten Rechenexempels sich so schnell als möglich über die Frage klar zu werden, ob die Durchführung einer dringlichen, volkswirtschaftlich wertvollen Arbeit für die Gemeinde in Frage kommt und ob sie diese auf Grund des konkreten Rechenexempels auszuführen willens und imstande ist. Dr. Haekel fährt dann in seinen interessanten Ausführungen u. a. fort:

Von besonderer Bedeutung ist, da das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm keine neue Kreditausweitung bedeutet, sondern sich einfügt in den Rahmen der von der Reichsregierung im Einvernehmen mit d. Reichsband getroffenen Maßnahmen. Im Grunde genommen, bedeutet das Programm nichts weiter als eine Unterstützung der privaten Wirtschaft durch Neueinschaltung der Gemeinden als Auftraggeber der Wirtschaft, also eine Wiederbelebung der Funktion, die die Gemeinden früher in reichem Maße aus eigenen Mitteln erfüllt haben, die aber infolge der gegenwärtigen Ueberlastung mit Wohlfahrtsausgaben nur unter Zuhilfenahme von Reichskreditmitteln im Interesse der Privatwirtschaft erfüllt werden kann.

Die Entscheidung jeder Gemeinde über die schwerwiegende Frage, ob sie es finanzwirtschaftlich verantworten kann, für die Zukunft eine neue Schuldenlast auf sich zu nehmen, ist in erster Linie von ihrer allgemeinen Finanzlage und im besonderen von dem Umfang ihrer bestehenden Schuldenlasten abhängig. Die Gesamtlage kann aber nicht allein nach dem gegenwärtigen Status beurteilt werden, weil nach diesem nur wenige Gemeinden eine neue Schuldenlast verantworten könnten, sondern die Entscheidung wird auch davon beeinflußt werden, wie die verantwortlichen Organe einer Gemeinde deren Zukunftsentwicklung beurteilen, die letzten Endes abhängig ist von einer mehr oder weniger optimistischen oder pessimistischen Einstellung zu der Entwicklung unserer künftigen Gesamtwirtschaft. Hiernach werden sich Gemeinden mit einer verhältnismäßig gesunden Finanzwirtschaft leichter entschließen können, sich den Darlehnsbedingungen zu unterwerfen, während die zahlreichen Industriegemeinden, in denen die meisten Wohlfahrtserwerbslosen sitzen und die Schulden am stärksten lasten, in ihrer besonders schweren Bedrängnis vor einer außerordentlich verantwortungsvollen Entscheidung stehen. Es ist zu befürchten, daß gerade diesen Gemeinden, die sich ohne ihre Schuld in schwerster Bedrängnis befinden und daher in erster Linie einer Hilfe bedürfen, mit den gegenwärtigen Darlehnsbedingungen kaum geholfen werden kann. In jedem Falle bedarf das vorliegende Arbeitsbeschaffungsprogramm **dringend einer Ergänzung zur Gesundung der Kommunalfinanzen**, und zwar durch eine **schleunige Finanzreform** mit einem von den kommunalen Spitzenverbänden seit langer Zeit geforderten doppelten Endziel, nämlich der Umschuldung der unerträglichen kurzfristigen Kredite mit ihrer übermäßigen Zinslast und der Entlastung der Gemeinden von den Wohlfahrtserwerbslosenausgaben. Ohne die Lösung dieser Grundprobleme wird das ganze Arbeitsbeschaffungsprogramm nur ein Stückwerk bleiben innerhalb der Riesenarbeit eines Wiederaufbaues von Wirtschaft und Finanzen.

Bekanntmachung.

Vor einigen Tagen ist auf der Provinzialstraße vor der Gastwirtschaft Drees in Stockum ein Schlüsselbund mit mehreren Schlüsseln gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Rechte binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten Behörde geltend machen.

Körbecke, den 26. Januar 1933.

Der Ehrenbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Berken.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ampen, 29. Jan. In der letzthin stattgefundenen Mitgliederversammlung des Tambourkorps d. Freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, am 5. Februar 1933 das so beliebt gewordene Kappenfest wieder zu feiern. Die Vorbereitungen des Festes sind in vollem Gange. Wer einmal wieder die Sorgen des grauen Alltages vergessen will, der besuche an diesem Tage den Kappenball. Für Humor und Feststimmung sorgt unsere altbewährte Östönner Kapelle. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend ermäßigt. Jeder Besucher erhält bei Lösung der Tanzkarte eine Narrenkappe. „Gut Schlag."

Schwefe, 30. Jan. **Jungbauernschaft Schwefe.** Versammlung am Dienstag, den 31. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft Teiner in Schwefe. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird Herr Regierungslandmesser Schoppmann, Soest, einen Vortrag halten über das Thema: „Vor- u. frühgeschichtliche Spuren im Kreise Soest". Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Turnen, Spiel, Sport

S. S. Soest — Reichsbahn Soest 2:2 (1:1). Ecken 3:3).

Das mit größter Spannung erwartete, in der 2. Halbzeit leider von einigen Spielern sehr roh durchgeführte Ortstreffen, endete 2:2. Gleich nach Beginn des Kampfes macht sich eine leichte Nervosität verschiedener Spieler bemerkbar. Brünger muß sofort zu Beginn des Spieles eingreifen. Eine leichte Ueberlegenheit der Reichsbahner macht sich bemerkbar, aber Knippschild vereitelt alle Angriffe. Ein von Reecke verursachter Strafstoß wird von den Spiel- und Sportlern verschossen. Das Spiel ist jetzt sehr verteilt, der Kampf wogt hin und her. Die 1. Ecke für die Reichsbahner wird von Langenscheidt verschossen. Auch die Spiel- und Sportler verschießen kurz darauf die erste Ecke. Brotte, der reichlich nervös spielt, verschießt eine Vorlage Knippschilds. Auch die zweite Ecke der Spiel- und Sportler endet im Aus. Die Braun-Weißen scheinen sich jetzt gefunden zu haben. Brotte verschießt in aussichtsreicher Position.

Brünger nimmt einen Scharfschuß Bärenfängers nicht an und faustet ins eigene Tor.

Der Torwart der Reichsbahner ist bei den Abstößen sehr unsicher. Büttermann und Willebrandt verschießen in aussichtsreicher Position. Verteidigung und Halblinks der Reichsbahner spielen jetzt ganz groß. Auf der Gegenseite glänzt Brocke durch gutes Zerstörungsspiel. Brünger muß sehr oft eingreifen. Die Zuschauer sind äußerst aufgeregt geworden.

Bei einem Durchbruch der Spiel- und Sportler kann der gut aufgekommene Ellebracht den Ausgleich erringen.

Kurz darauf pfeift Herr Vollmer I zur Halbzeit ab. Gleich nach Wiederaufnahme des Spieles hält Brünger einen Scharfschuß Bärenfängers.

Bei einer Drangperiode vor dem Reichsbahner Tor erringt Büttermann durch unberührten Winkelschuß die Führung der Braun-Weißen.

Die Platzinhaber werden jetzt sichtlich überlegen. Von der rechten Sturmseite werden gute Vorlagen verpaßt. Eine Ecke für die Braun-Weißen, die Büttermann gut hereingibt, wird von Brotte ausgelassen. Brotte hat sich gut durchgespielt, aber Obst im Tore der Eisenbahner hält in der 2. Halbzeit sicherer. Die Spiel- und Sportler belagern jetzt ständig das Tor des Gegners.

Ein Selbsttor des Läufers König bei einer Ecke von Langenscheidt verschafft den Reichsbahnern einen billigen Ausgleich.

Eine Ecke für die Braun-Weißen sendet Büttermann hoch über das Tor ins Aus. Das Spiel wird jetzt reichlich roh durchgeführt. Zwei Spieler greifen sich zweimal hintereinander tätlich an. Es ist unverständlich, daß der Schiedsrichter hier nicht zu schärferen Maßnahmen schritt. Die Reichsbahner kommen zum Schluß im Sturm noch einmal auf. Eine für die Reichsbahner gegebene Ecke vermag der Rechtsaußen Langenscheidt nicht zu verwandeln. Reecke (Reichsbahn) zeichnet sich durch gutes Zerstörungsspiel und befreiende Weitschüsse aus. Vor beiden Toren entstehen noch brenzliche Momente, die aber nichts einbringen. Nach diesem Unentschieden stehen beide Vereine nach wie vor auf gleichem Tabellenplatze.

Kritik: Bei den Reichsbahnern überragten Verteidigung, rechter Läufer und Halblinks. Der Rechtsaußen, auf den die Gäste große Hoffnung zu setzen schienen, wurde äußerst scharf abgedeckt. Der Torwart konnte nicht gefallen, er spielte besonders in der 1. Halbzeit reichlich nervös, ihm fehlt die Kunst des Ballfangens. Für beide Tore zeichnet er verantwortlich. Die übrigen Stürmer spielten alle einen guten Durchschnitt.

Bei den Spiel- und Sportlern überragten Torwart, der das erste Tor allerdings halten mußte, Verteidigung, Linksaußen und Halblinks. Die Läuferreihe und der übrige Sturm spielten nicht mit dem in den letzten Spielen gezeigten Schwung. Hohenberger als der Reserve, der gegen Reserve VfR. ein großes Spiel zeigte, hätte man gerne im Sturm gesehen. — Der Schiedsrichter, Herr Vollmer I, leitete bis auf den schon oben erwähnten Zwischenfall sehr korrekt.

VfL. Altenbögge — Tus. Lohauserholz 4:1!

Der bisherige Tabellenführer Tus. Lohauserholz vermochte seine Siegesserie in Altenbögge nicht fortzusetzen. Er wurde überraschend hoch mit 4:1 geschlagen. Altenbögge setzt sich durch diesen Sieg an die Spitze der Tabelle. Die Altenbögger beherrschten während des ganzen Spieles das Feld und errangen einen verdienten Sieg.

S. V. Beckum — S. V. Werries 3:2.

In Beckum leistete der S. V. Werries den „Husaren" stärksten Widerstand. Man hatte im allgemeinen einen glatten Sieg der „Husaren" erwartet. Die Spielvereinigung Werries kann bei gleichen Leistungen wie in Beckum manchen Verein zum Scheitern bringen. Zuschauer wohnten dem Kampfe nicht viele bei, ein Zeichen der in Beckum stark herrschenden Grippe. Dem Kampfverlauf nach wäre ein Unentschieden gerechter gewesen.

VfR. Berge — VfL. Mark 1:3.

Wie vorauszusehen, siegte der VfL. Mark verdient mit 3:1 über die Rasenspieler aus Berge. Die Berger fanden sich auf dem schlechten Platze in Mark überhaupt nicht. Schon in der ersten Halbzeit führte Mark mit 2:1. Der VfL. Mark übersteigt durch diesen Sieg den S. V. Neubeckum.

S. C. Oelde — VfR. 04 Hamm 3:1!

Die Oelder vermochten auf eigenem Platze ihren Siegeszug fortzusetzen. Durch diesen Sieg steigt der Sportklub um 5 Tabellenplätze! Der VfR. dagegen fällt nur einen Tabellenplatz zurück!

Germania Neuhaus — S. V. Bockum-Hövel 2:5.

Durch diesen Sieg haben die Bockum-Höveler ihre Führung stark befestigt. Auch aus Neuhaus holte der S. V. sich gestern beide Punkte.

Polizei Hamm — S. S. 05 Hamm 4:2.

Die Polizisten vermochten gestern auf dem Platze des S. S. 05 Hamm einen klaren 4:2-Sieg zu landen. Dem Treffen wohnte eine große Zuschauerzahl bei. Die Ordnungsleute und der S. V. Bockum-Hövel bilden die Spitzengruppe. Mit 5 Punkten Rückstand folgt als 3. der S. S. 05 Hamm.

S. S. Geseke — V. V. 09 Hamm 5:1.

Aus Hamm holten die Spiel- und Sportler einen klaren 5:1-Sieg, der nach den Erwartungen allerdings reichlich hoch ausfiel.

S. S. Soest Reserve — Reserve VfR. 3:2.

Beide Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf. Das interessante Spiel wurde flott und fair durchgeführt.

V. V. Ampen — Schwarz-Weiß Hiddingsen 1:2.
V. V. Sassendorf — S. V. Schwefe 17:0 (!!!)

(Das ist die höchste Torziffer, die in den Meisterschaftsspielen bisher erreicht wurde).

2. M. Hiddingsen — 2. M. Spiel u. Sport Soest 0:7.

Handball.

1. M. S. T. V. 62 — 1. M. Universität Münster 2:6.
1. M. VfR. Soest — Jahn Arnsberg 5:9 (2:4).

Fußball-Tabelle.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bockum-Hövel	13	9	3	1	62:25	21:5
Polizei Hamm	13	9	2	2	45:29	20:6
S. S. 05 Hamm	14	5	4	5	34:31	15:13
S. S. Geseke	15	6	3	6	29:28	15:15
S. C. Oelde	14	5	2	7	26:25	12:16
VfR. 04 Hamm	13	5	1	7	24:34	11:15
Preuß. Paderborn	10	5	—	5	13:16	10:10
VfR. Heeßen	11	4	2	5	26:27	10:12
V. V. 09 Hamm	12	5	—	7	16:29	10:14
VfR. Soest	**13**	**4**	**2**	**7**	**22:26**	**10:16**
Germ. Neuhaus	13	3	4	6	22:26	10:16
Paderborn 13	11	3	2	6	24:31	8:14

Die Tabelle der 2. Bezirksklasse folgt im Laufe der Woche.

H. P.

Kreistag des Kreises Soest

am Freitag, den 10. Februar 1933, 16 Uhr, im Kreishause.

Tagesordnung:

1. Aufnahme einer Anleihe im Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Durchführung des Lörmeckewasserversorgungsprojektes.
2. Bildung eines Wasserwerkszweckverbandes für die Kreise Lippstadt, Soest und Arnsberg und Annahme der Satzung des Zweckverbandes.
3. Erlaß einer neuen Hundesteuer-Ordnung.
4. Erlaß einer neuen Wertzuwachssteuer-Ordnung.

Soest, den 28. Januar 1933.

Frhr. von Werthern-Michels.

Bekanntmachung.

Vor einigen Tagen ist auf der Kreisstraße Thetringsen—Günne eine Damenuhr gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Rechte binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten Behörde geltend machen.

Körbecke, den 24. Januar 1933.

Der Ehrenbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Berken.

Stadttheater Dortmund

Montag, 30. Jan. 15,30 Uhr. 18. Vorstellung für Erwerbslose: **„Nathan der Weise".** — 20 Uhr. **„Nathan der Weise."**
Dienstag, 31. Jan. 20 Uhr: **„Carmen."**
Mittwoch, 1. Febr. 20 Uhr: **„Nathan der Weise."**
Donnerstag, 2. Febr. 20 Uhr: **„Die Fledermaus."**
Freitag, 3. Febr. 20 Uhr: **„Die Nacht zum 17. April."**
Samstag, 4. Febr. 18,40 Uhr: Vorstellung für holländische Gäste: **„Carmen."**
Sonntag, 5. Febr. 15,30 Uhr: **„Tiefland".** — 20 Uhr: **„Orpheus in der Unterwelt."**

Erprobte Rezepte

Auch im neuen Jahr wird es der Hausfrau vornehmste Sorge sein, den ihrigen selbst bei einfachster Küchenführung stets ein sättigendes und schmackhaftes Essen vorzusetzen. Hierbei unterstützen die Hausfrau in erster Linie die erprobten Maggi-Erzeugnisse. Maggi's Würze gibt Suppen, Soßen, Gemüsen, Salaten, Fisch- und Fleischspeisen schon durch ganz wenige Tropfen Wohlgeschmack, mit Maggi's Suppenwürfeln (mehr als 30 verschiedene Sorten) bereitet man schnell kräftige und bekömmliche Suppen. Maggi's Fleischbrühwürfel geben ohne Mühe feinste Fleischbrühe zu Koch- u. Trinkzwecken. Wer Maggi's Produkte verwendet, spart und kocht doch gut.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: L. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Millionen Hausfrauen kochen MAGGI's Suppen, weil sie wissen, daß sie gut und billig sind

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(13. Fortsetzung.)

„Mein Gott, als wann ich sonst gar nix zum Denkn hätt! — Mir werdn doch kein Gsichterl schneiden, Hoheit? — Ein Glaserl Wein und eine gute Zigarre kriegn S' da auch. — Geh, fan S' halt wieder liab, Christoph!"

Sie faßte ihn unter und zog ihn unter leise begütigendem Flüstern mit sich fort.

Belustigt sah ihnen Richthofen nach. „Geht dir ein Licht auf, Joachim? — Mir schon! — Von die Dramatischen kriegt jede einen Prinzn. — Da helfn dir auch deine siebn Zacken im Kronerl nix!"

Hettingen umspannte mit seinen Fingern Leopolds Oberarm. „Poldl, ich frag dich auf Ehrenwort!"

„Ja? — Hast a Madeerl gliabt?" kicherte er vergnügt.

„Laß das jetzt," fuhr Joachim auf. „Darf ich auf eine ehrliche klipp und klare Antwort rechnen?"

„Das weißt eh! — — Gflunkert hab ich nie! — Also, was möchtest wissen?"

„Warum deine Schwester nicht mitgekommen ist!"

Richthofens Gesicht wurde für einen Augenblick ernst. „Ich hab s' nicht gfragt, Joachim! Wirklich nicht! Ich hab s' einladn zum Mitfahrn, da hat s' gsagt, daß schon vergebn ist heut abend!"

„Soo!"

„Ja! Hättst es gern ghabt, daß s' dagwesn wär, d' Mizzerl? Sag Joachim?"

Hettingen biß für Sekundenlänge die Zähne fest in die Lippen und ging dann, ohne eine Antwort zu geben, an Richthofen vorüber dem Gaste entgegen, der als letzter eben die oberste Stufe der Treppe nahm. „Endlich, Hans! Ich habe nicht mehr mit deinem Kommen gerechnet. Es geht schon gegen elf Uhr!"

Feßmann schüttelte ihm unter jagendem Atem die Hand. „Ich bin gelaufen, was ich konnte."

Joachims Gesicht stand zornig verärgert. „Ich bin ein Esel! Es wäre doch so einfach gewesen, dir den Wagen zu schicken. Aber nun komm, bitte! Wie geht es Schwester Brunhilde?"

Ein dankendes „Gut", von einem hellen Blick begleitet, kam als Antwort.

Von Richthofen und Hettingen flankiert, betrat Feßmann den Salon. Ein Gewirr von Stimmen, Musik und verhaltenem Lachen schwirrte durch den großen Raum. Lautlos schoben zwei Diener die kleinen rollbaren Imbißtischchen von Gast zu Gast.

Der Doktor begrüßte erst die Baronin und deren Gatten, um dann zwischen einer Menge Leute unterzutauchen.

Nach einer halben Stunde holte ihn Joachim mit einem Wink heraus. „Bitte, Hans, nun sei ein wenig nett! Gib dir den Anschein, als hättest du zu Hause eine Riesenpraxis zu bewältigen . . . Es gibt nun einmal Leute, denen das imponiert. Hofrat von Ringler gedenkt seine Praxis aufzugeben. Bestes Viertel! Opernring! Lauter erstklassige jahrelange Kundschaft! Da möchte ich dich hineinlancieren!"

„Joachim!" Hochrote Flammen schossen in Feßmanns schmales Gesicht.

„Es ist dir wohl zu wenig?" frug Hettingen lächelnd.

„Ich möchte dich nicht um alles kränken, Achim! Aber das geht nicht!"

„Das wollen wir eben sehen, ob es nicht geht! Ich bearbeite den Hofrat bereits seit einer halben Stunde. Er ist nicht abgeneigt. Aber er will dich zuvor sehen und sprechen! Das ist ja selbstverständlich. Soll ich in deiner Nähe bleiben? Oder ist es dir lieber, ganz allein mit ihm zu unterhandeln? Wenn du die Portiere dort rechter Hand zur Seite schiebst, kommst du durch ein Verbindungskabinett nach meinem Zimmer. Du brauchst nur den Schlüssel zu drehen, dann seid ihr völlig ungestört."

„Ich möchte dich bitten, dich möglichst in meiner allernächsten Nähe zu placieren, Joachim." Feßmanns Hände spielten nervös erregt mit den Quasten der blauen Gobelindecke auf dem ovalen Seitentisch.

„Gut! Ich werde also ein halbes Ohr für eure Unterredung haben. Du erlaubst doch, daß ich ein Wort dazwischenwerfe, wenn es nötig ist!"

„Bitte! "

In der folgenden Minute war die Vorstellung zwischen Feßmann und seinem hofrätlichen Kollegen bereits vollzogen.

Wie zufällig blieb Hettingen an einen kühn geschwungenen Marmorsockel gelehnt, der eine Laokoongruppe trug. Der Marineleutnant Dingelstedt verwickelte ihn in eine Unterredung über die genialen Vorzüge eines von ihm selbst erfundenen Tauchapparates. Aus der gegenüberliegenden Ecke kam Isabellas überschäumendes frohes Lachen.

Dazwischen hörte er immer wieder auf die Stimmen der beiden Aerzte.

Wie nett und vernünftig Feßmann Antwort gab! Dann ein Aufhorchen! — Nun machte der Hans eine Dummheit!

„Ich bin nicht vermögend," hörte er ihn sagen.

Jetzt mußte er unbedingt einspringen. Mit einem flehenden Blick rief er Isabella herbei. Sie verstand sofort und beschlagnahmte den Marineleutnant.

Wie zufällig ging er an dem Freunde vorüber. Der Hofrat hielt ihn an einem Flügel seines Frackes fest. „Liebe Baron, wir sind auf einem toten Punkte angelangt. Bei der finanziellen Regelung unserer Angelegenheit stockt es."

„Ist das so schwierig?" Joachim lächelte sorglos und setzte sich neben Feßmann auf einen breiten Wulst des grünen Klubsessels. Obwohl ihm das Herz fast bis zum Halse schlug sagte er völlig unbefangen. „Ich habe gedacht —"

„Was haben Sie gedacht, lieber Baron?" Der Hofrat steifte die Rückenmuskeln.

„Daß es am besten wäre, mein Freund würde Ihnen eine monatliche Pauschale — sagen wir lebenslänglich — aussetzen. Die Höhe würden Sie am besten selbst bestimmen können, Herr Hofrat, da Sie ja einen sicheren Ueberblick haben, was Ihre Praxis abwirft."

„Das geborene Finanzgenie!" lobte Ringler mit einer Verneigung nach ihm hin. „Also, wenn Sie damit einverstanden sind, Herr Kollege, dann kommen Sie also morgen nachmittag zu mir, dann werden wir's schon kriegen! — Eine Bedingung sähe ich allerdings noch gerne erfüllt."

„Bitte!" Feßmann fühlte den Boden unter sich bereits wieder schwinden.

„Daß Sie sich verheiraten, lieber Kollege."

Hettingens herzliches Lachen ließ Ringler aufhorchen. „Er braucht nur seine Braut zur Frau zu machen, Herr Hofrat, dann ist die Bedingung erfüllt!"

„Schön! Dann ist ja alles gut! — Ihre Wahl ist jedenfalls eine glückliche gewesen!"

„Meine Braut ist die Tochter des verstorbenen Majors Polkin!"

„Den hab ich sogar persönlich gut gekannt, Herr Kollege. Seine Frau war eine Putenhein-Langenschmidt. Erste Familie! Also auf Wiedersehen, morgen. Ich will jetzt ein Glas auf das Wohl Ihrer schönen Mutter leeren, lieber Hettingen!"

Als er außer Sehweite war, faßte Joachim den Freund unter den Schultern, warf einen raschen Blick auf die Gäste und zog ihn nach seinem Zimmer. Den Riegel vorschiebend, drückte er ihn im Uebermaße seiner Freude gegen die mattviolette Wandbespannung. „Mensch, du hast das Glück beim Schopf gefaßt."

Ueber Feßmann bleich erregtes Gesicht irrte eine verräterische Träne.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Eine ganze Familie gasvergiftet

Bereits zwei Tote

In einem Hause im Kölner Stadtteil Deutz fand man eine 29 Jahre alte Frau, deren 6 Jahre alte Tochter und einen 35 Jahre alten Mann in der Wohnung der Frau gasvergiftet auf. Im Krankenhause wurde festgestellt, daß der Mann bereits tot war. Inzwischen ist auch das Kind gestorben. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Köln. Der Postraub am Mauspfad. Zur Aufklärung des am 20. Januar auf dem Mauspfad in Köln-Rath verübten Postraubes, wo mehrere uniformierte Räuber ein Postauto anhielten und Geld und Freimarken raubten, wird als wichtiger Zeuge der Kraftfahrer gesucht, der zur Zeit der Tat mit einer Viersitzer-Ford-limousine den Tatort passiert hat. Der betreffende Kraftfahrer, etwa 35 Jahre alt, wurde von dem Führer des Postkraftwagens angehalten mit den Worten: „Halten Sie einen Augenblick, ich bin verhaftet worden und weiß nicht, was los ist!" Der eine der uniformierten Räuber hat darauf den Führer des Privatwagens unter Bedrohung mit einer Pistole zum Weiterfahren gezwungen, worauf in aller Ruhe der Postwagen beraubt wurde. Die Kriminalpolizei bittet jetzt den Privatkraftfahrer, sich bei ihr zu melden.

Köln. Schmeling „en miniature". Ein Lehrling eines industriellen Werkes hatte Boxunterricht genommen und schien auf seiner Arbeitsstätte das Bedürfnis zu haben, einmal zu zeigen, was er gelernt hatte. Gelegentlich einer geringfügigen Auseinandersetzung mit seinem Vorarbeiter versetzte er diesem „in zwei Runden" je 8—10 wohlgezielte Boxhiebe auf die Augenpartie und die Nase, so daß der Vorarbeiter nichts mehr sehen konnte und aus der Nase blutete. Mehrere Monteure bemühten sich, den „Schmeling en miniature" von seinem Opfer abzuhalten. Hierauf wurde das Lehrverhältnis von dem Fabrikinhaber gelöst. Eine Klage am Arbeitsgericht auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses endete mit einem Vergleich. Der beklagte Fabrikherr schenkte dem Lehrling die noch fehlenden vier Lehrmonate und stellte ihm ein ordnungsmäßiges Zeugnis über die abgeschlossene Lehrzeit aus.

Schleiden. Die Aemterzusammenlegung vor dem Abschluß. Staatskommissar Landrat Huttrop (Köln), der sich zurzeit auf einer Informationsreise durch die westlichen Landkreise befindet, besuchte den Kreis Schleiden, nachdem er zuvor in Monschau geweilt hatte. In seiner Begleitung befanden sich Regierungspräsident Stieler (Aachen) und Regierungsassessor Seulen, der Kommunaldezernent des Regierungsbezirks Aachen. In Schleiden fand im Beisein des Landrats Graf von Spee eine Besprechung statt, in der die den Kreis Schleiden betreffenden Fragen der Aemterzusammenlegung eingehend erörtert wurden. Wie wir erfahren, soll die endgültige Regelung der Aemterzusammenlegung in den westlichen Landkreisen unmittelbar bevorstehen.

Neunkirchen (Saar). In der Grube tödlich verunglückt. Auf der Grube „König" stürzte der Bergmann Kleemann aus Limbach bei der Arbeit so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach kurzer Zeit starb.

Mannheim. Mißglückter Raketenstart. Auf dem Mannheimer Flugplatz wollte der Ingenieur Lapareff in Gegenwart von Vertretern der Polizei und von Sachverständigen eine aus Weißblech gebaute Rakete von einem halben Meter Höhe mit 250 Gramm Schwarzpulver 500 Meter in die Höhe treiben. Als das Pulver zur Explosion kam, ging die Rakete aber nicht in die Höhe, sondern wurde in tausend Stücke gerissen.

Aus niederrheinischen Landen

Kampf mit einem Zugräuber

Halsbrecherische Flucht

Zu einem aufregenden Vorfall kam es am Vormittag auf der Strecke Köln—Aachen. In Köln hatte sich ein Mann auf den D-Zug Köln—Aachen—Paris geschwungen. Er kletterte auf das Dach eines Wagens und hielt es bis Buir bei Düren in dieser ungemütlichen Lage aus. Zwischen Buir und Düren kletterte er, nachdem er sich das Gesicht geschwärzt hatte, in den Packwagen und warf ein Paket aus dem Zug. Beim Erscheinen des Zugführers griff der Bursche diesen an, floh aber beim Hinzukommen eines Schaffners, kletterte an dem fahrenden D-Zug vorbei und versuchte, in den Postwagen zu kommen. Auf dem Bahnhof Stolberg nahm er aber Reißaus und floh in den an den Bahnhof angrenzenden Wald. Er verlor auf der Flucht eine Bahnzeitkarte, die sein Bild enthielt. In Duisburg, bis wohin er in wilder Jagd verfolgt wurde, stellte er sich der Polizei. Es handelt sich um einen bekannten Schmuggler, der im Verdacht steht, vor einiger Zeit einen Raubüberfall auf eine Lebensmittelfiliale ausgeführt zu haben.

Wieder Voruntersuchung gegen Buß wegen Mordverdachts

Wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums Krefeld mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft erneut die Eröffnung der Voruntersuchung gegen Buß beantragt, der in der Mordsache des Wächters Karl Klinkhammer, der in der Nacht zum 8. November 1930 erschossen aufgefunden wurde, schon damals als der Tat dringend verdächtig ermittelt und dem Gericht vorgeführt worden war. Die Verdachtsgründe waren jedoch nicht so weitreichend, daß Anklage mit Aussicht auf Erfolg erhoben werden konnte. Buß mußte daher aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Nunmehr hat die Kriminalpolizei weitere wichtige Zeugen ermittelt. Buß befindet sich augenblicklich zur Verbüßung einer Strafe im Gefängnis.

Das Aachener Stadttheater bleibt erhalten

Die Stadtverordnetenversammlung in Aachen hat beschlossen, das Aachener Stadttheater in der bisherigen Weise fortzuführen. Damit ist die achtmonatige Spielzeit gesichert. In den Sommermonaten werden die Künstler zum Teil in beschränktem Umfange auf Grund freier Vereinbarungen im Kurtheater weiter beschäftigt. In der Aussprache wurde von allen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, betont, daß die kulturelle Höhe des Aachener Stadttheaters im Interesse des Deutschtums an der Westgrenze erhalten bleiben müsse.

In geheimer Sitzung stimmte die Versammlung dem Verwaltungsvorschlag zu, Francesco Stoli, der schon vor etwas mehr als zehn Jahren einmal Intendant in Aachen war, diesem wieder das Amt zu übertragen.

Einer, der nicht arbeiten darf

Der kaum glaubliche Fall, daß das Arbeitsamt einen arbeitswilligen jungen Mann zum Nichtstun zwingt, hat sich in Leverkusen ereignet. Ein Technikerlehrling hatte auf dem Bürgermeisteramt seine Lehrzeit beendet. Der Bürgermeister sah sich zu seinem Bedauern gezwungen, den jungen Mann zu entlassen, da im städtischen Etat keine Technikerstelle vorgesehen war. Die Mutter des jungen Mannes, eine ehrbare Witwe, befürchtete, daß ihr hoffnungsvoller Sohn, zum Nichtstun verdammt, auf schlechte Wege geraten könnte, und bat den Bürgermeister, ihren Sohn auch ohne jede Vergütung weiterzubeschäftigen. Der Bürgermeister tat dies denn auch. Damit der junge Mann wenigstens etwas zum Leben hatte, meldete er sich erwerbslos und erhielt auch Arbeitslosenunterstützung. Als das Arbeitsamt erfuhr, daß er weiter auf dem Bürgermeisteramt tätig war, wurde ihm auch die Arbeitslosenunterstützung mit der Begründung entzogen, daß ein Beschäftigungsverhältnis vorliege. Daraus, daß der junge Mann kein Entgelt für seine Tätigkeit erhalte, könne kein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hergeleitet werden. Um nicht zu hungern, muß also der strebsame junge Techniker seine Beschäftigung aufgeben.

Düsseldorf. Gefängnis für einen ungetreuen Sparkassenrendanten. Der frühere Spartassenrendant und Leiter der Büdericher Gemeindesparkasse, Adolf Schmitz, wurde wegen Amtsunterschlagung und Registerfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Schmitz hatte in den letzten drei Jahren 12 000 RM. unterschlagen und gab zu, diese Summe für sich verbraucht zu haben.

Aachen. Feuer in einem Hotel. In einem nur von Angestellten des Hotels „Großer Monarch" bewohnten Hintergebäude brach am Nachmittag Feuer aus, das die Einrichtung mehrerer Zimmer und den Dachstuhl beschädigte. Als Ursache wird ein Kaminschaden vermutet. Beim Uebergreifen des Brandes auf den Dachstuhl wurde Großfeuersignal gegeben, doch war jede Gefahr nach einer halben Stunde beseitigt.

Neuß. Spaltung in einer Kriegsbeschädigtenorganisation. Infolge des Beschlusses des „Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten", sich mit dem Reichsverband der Kriegsbeschädigten zusammenzuschließen, sind Unstimmigkeiten im Landesverband Rheinland des Zentralverbandes entstanden. Der „Bezirksverband Erft-Niers" im Zentralverband wurde im Verlauf dieser Unstimmigkeiten von der Verbandsleitung in Berlin aufgelöst. Nunmehr haben sich die Neußer und einige andere Ortsgruppen dem „Kyffhäuserverband Deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen" angeschlossen.

Hessen-Nassau

Der Frankfurter Kutschermord

Neue Spuren

Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters in Frankfurt a. M. zu dem Mord an einem Kutscher einer Offenbacher Brotfabrik haben zur Aufhebung der gegen die angeschuldigten Fabrikarbeiter Adam Jäger, Arbeiter Joseph Hammel und Hausburschen Adolph Besser bestehenden Haftbefehle geführt. Der Artist Joseph Förster bleibt nach wie vor in Untersuchungshaft. Die Vernehmung der entlassenen Angeschuldigten hat in Verbindung mit den weiter unternommenen Ermittlungen auf Spuren hingewiesen, die zurzeit verfolgt werden.

Schnur nach Frankfurt übergeführt

61 000 RM. unterschlagen

Der in Dresden verhaftete 41 Jahre alte Buchhalter Paul Schnur, der nach großen in Frankfurt begangenen Unterschlagungen geflüchtet war, ist nach Frankfurt übergeführt worden. Schnur war in der Frankfurter Zweigniederlassung einer Kölner Textilfirma tätig und verschwand anfangs Januar, weil er vermutete, daß durch die demnächst erfolgende Revision seine Falschbuchungen aufgedeckt und seine schon teilweise 1930 begangenen Veruntreuungen bemerkt würden. Schnur gibt an, insgesamt 61 000 RM unterschlagen zu haben. Das Geld hat er bis auf wenige hundert Mark ausgegeben.

Oberursel. Diskussionen ohne Worte. Die Oberurseler Junghandwerker, eine sehr aktive und lebendige Organisation des Handwerkernachwuchses, treten mit einem neuen Plan an die Oeffentlichkeit. Den ganzen Winter hindurch wird in jeder Woche ein Diskussionsabend abgehalten, aber ohne Reden und Vorträge, vielmehr bilden alle eine Arbeitsgemeinschaft, von der ein Haus gebaut wird, aber nur auf dem Papier. An diesem Scheinhaus werden alle Handwerker zu tun haben. Man wird zunächst das Grundstück erwerben, die Finanzierung sichern, man wird die Pläne durchsprechen, man wird Angebote einreichen, die kritisiert und begutachtet werden. Es wird sich ein regelrechter interner Schriftwechsel ergeben, der gesammelt wird. Verschiedene Organisationen haben sich schon eingehend für diese neuartige Diskussionsmethode interessiert, die sich aus dem Kreise der Junghandwerker selbst herausgebildet hat.

Eisnotzeit auf der Ostsee



Ein Lufthansa-Flugzeug bringt Schiffen, die in der Ostsee eingefroren sind, Lebensmittel und Medikamente

Der Hilfsdienst, den das Reichsverkehrsministerium gemeinsam mit der Lufthansa und anderen Luftverkehrsunternehmen organisiert hat, konnte bereits in zahlreichen Fällen seine segensreiche Tätigkeit entfalten. Weite Strecken der Ostsee sind gänzlich zugefroren und selbst größere Dampfer sitzen im Eis fest. Da bringt dann das Flugzeug die ersehnte Hilfe, indem es auf der Eisdecke nahe den Schiffen landet und seine wertvolle Ladung in Gestalt von Lebensmitteln, Medikamenten und Postsachen übermittelt.

Die Teilrückzahlung der Schatzanweisungen gesichert

In Frankfurt und Köln

Die zweite Versammlung der Inhaber Frankfurter Schatzanweisungen hatte bekanntlich einen Vorschlag des Gläubigervertreters angenommen, nach dem eine Teilrückzahlung von 10 Prozent der umlaufenden Schatzanweisungen bis zum 1. Februar 1932 erfolgen sollte. Die Verhandlungen über die Beschaffung der hierfür notwendigen ca. 2,8 Millionen RM. sind nunmehr mit Erfolg abgeschlossen worden, und zwar stellen der preußische Staat (dieser mit Rücksicht auf die Breslauer Schuld an Frankfurt) und das Emissionskonsortium den Betrag je etwa zur Hälfte zur Verfügung. Während es sich beim Staat um ein bis zum Ablauf der Stundungsfrist am 30. September 1934 gewährtes Darlehen handelt, ist der von den Banken gewährte Kredit in vierteljährlichen Etappen innerhalb der Laufzeit der Stundung rückzahlbar. Die 10prozentige Teilrückzahlung am 1. Februar ist demnach als gesichert anzusehen.

Wie wir erfahren, ist die in der Gläubigerversammlung der Inhaber von 6(8)prozentigen Kölner Schatzanweisungen beschlossene zehnprozentige Teilrückzahlung zum 1. Februar gesichert. Die für die Rückzahlung erforderlichen vier Millionen RM. werden der Stadt Köln vom Staat und von einer Bankengruppe zur Verfügung gestellt.

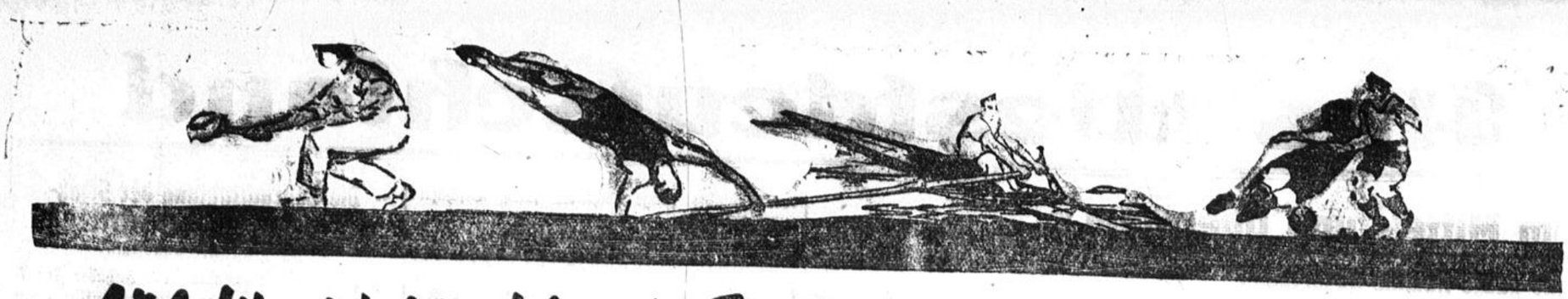
Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Die Forderungen des Orchesters. Die Stadtverwaltung veröffentlicht den zwischen der Verwaltung und dem städtischen Orchester geführten Schriftwechsel wegen der Gehaltsforderungen der Orchestermitglieder für die Spielzeit 1933/34. Aus diesem Schriftwechsel geht hervor, daß die Orchestermitglieder, die bekanntlich nach der Einstellung des Theaterbetriebes im vergangenen Jahre als Büroangestellte in die Verwaltung übernommen wurden, um später der Theatergesellschaft wieder zur Verfügung gestellt zu werden, eine Erhöhung der Leistungszulagen und der Aufwandsentschädigungen und die Festsetzung eines Einheitsgehalts in Höhe von 250 Mark verlangen. Die Stadt erklärt, daß die Forderungen eine Mehrausgabe von 18 300 Mark verursachen. Das Durchschnittsgehalt betrage jetzt 270 Mark. Eine Erhöhung der Leistungszulage würde einer Gehaltserhöhung um 10 Prozent gleichkommen. Beachtlich ist, daß die 53 Solisten des Theaters eine Gesamtjahresgage von 118 000 Mark erfordern, dagegen die 52 Orchestermitglieder 195 000 Mark.

Solingen-Ohligs. Sühne für den Bankraub in Ohligs. Die Wuppertaler Strafkammer verhandelte gegen die Ohligser Bankräuber. Angeklagt waren die Arbeiter Dummer, Dörner, Pieper, Schindler, Reider und Wannhof. Dörner und Schindler drangen seinerzeit auf Anstiftung von Wannhoff und Pieper in den Kassenraum des Ohligser Spar- und Bauvereins ein, hielten dem Kassierer einen Revolver vor und beraubten den Geldschrank. Anstatt der vermuteten 8000 Mark fanden sie aber nur 800 Mark. Das Gericht verurteilte Dörner und Schindler wegen schweren Raubes zu fünf Jahren einer Woche Zuchthaus, Wannhoff wegen Beihilfe zu vier Jahren Gefängnis, Pieper zu einem Jahr, neun Monaten Gefängnis, Dummer zu 18 Monaten Gefängnis. In der sofort folgenden Verhandlung gegen Dörner wegen Falschmünzerei erhielt dieser nochmals ein Jahr Gefängnis. Beide Strafen wurden zusammengezogen zu 5 Jahren, 4 Monaten Zuchthaus. Dörner hatte falsche Fünfmarkstücke angefertigt und einige davon in den Verkehr gebracht.

Hagen. Ein Todesopfer der Kesselexplosion. Der bei der Kesselexplosion im Wasserwerk Seelbecke schwerverletzte Pumpenwärter Riesinger ist seinen Verletzungen erlegen.

Berg.-Gladbach. Ein tödlicher Jagdunfall ereignete sich in Kürten. Der 63jährige Kaufmann Johann Mohr rutschte im Walde aus und stürzte einen Abhang hinunter. Dabei entlud sich sein Gewehr, und der Schuß verletzte ihn tödlich.



Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

Auf den westdeutschen Fußballfeldern herrschte am letzten Januarsonntag wieder Hochbetrieb. Mehrfach setzte es kräftige Ueberraschungen ab, so vor allem im Bergisch-Märkischen Bezirk, wo der bisher ungeschlagene VfL. Benrath die erste Niederlage in dieser Saison einstecken mußte, die ihm Schwarz-Weiß Barmen beibrachte, eine Elf, die anscheinend wieder stark im Kommen ist.

Der Ruhrbezirk

wartete mit einem ganz bedeutenden Programm am Sonntag auf. Sowohl für die Tabellenführer, wie für die in Abstiegsgefahr befindlichen Vereine hatten die Kämpfe größte Bedeutung, und so kam es, daß allenthalben mit einer seltenen Energie gekämpft wurde. Und daß bei dieser Situation Ueberraschungen nicht ausblieben, versteht sich fast von selbst. Zunächst einmal die Spiele der Favoriten. In Linden waren die Essener Schwarz-Weißen zu Gast. Nach einem großen Kampf blieben die Gäste mit etwas Glück knapp 1:0 erfolgreich. Das Endergebnis stand schon bei Halbzeit fest. TuS Bochum spielte gegen den Tabellenführer, den SV. Höntrop, überraschenderweise 2:2. Weitere Ueberraschungen: Der SV. Rotthausen strauchelte in Horst mit 2:6 und Union Gelsenkirchen in Werne mit 0:1. Mit diesem Siege konnten sich die Werner etwas von ihren Abstiegssorgen befreien. Ebenso erging es dem Essener Sportverein, der nach einem schönen Kampf über Westfalia Herne mit 2:1 triumphierte. — Im Pokal-Vorfinale standen sich der BV. Stoppenberg und Westfalia Bochum gegenüber. Die Mannschaften waren sich durchaus ebenbürtig und der Kampf endete nach zweimaliger Verlängerung 3:2 zugunsten der Stoppenberger. Die Ergebnisse:

Gruppe A: MBV. Linden — Schwarz-Weiß Essen 0:1; TuS Bochum — SV Höntrop 2:2; STV. Werne — Union Gelsenkirchen 1.0; BV. Altenessen — Castrop 02 7:1; Germania Herne — Essen-West 81 4:1.

Gruppe B: Schalke 04 — VfL. Sportfreunde Essen 6:0; VfL. Hörde — Schwarz-Gelb Gladbeck 3:1; Horst-Emscher — SV. Rotthausen 6:2; Essen 99 — Westfalia Herne 2:1.

Pokalspiel: BV. Stoppenberg — Westfalia Bochum 3:2 n. Verl.

Ueberraschungen in Berg-Mark

VfL. Benrath geschlagen

Der letzte Januarsonntag war für die Bergisch-Märkischen Favoritenmannschaften wirklich ein schwarzer Tag. Die größte Ueberraschung gab es auf dem Schwarz-Weiß Platz in Barmen, wo der VfL. Benrath erkennen mußte, daß sein Können nicht ausreichte, um die in bester Form spielende Elf von Schwarz-Weiß Barmen zu schlagen. Mit 3:1 triumphierten die Bergischen über ihren Gegner, der ebenso wie Barmen komplett antrat, aber vor allem im Angriff schmählich enttäuschte. Stark nachgelassen hat die Spielvereinigung Barmen, die auf heimischem Boden eine Niederlage durch den FC. Schwelm einstecken mußte, der damit bestätigte, daß sein gutes Abschneiden gegen Fortuna kein Zufall war. In Düsseldorf mußte Schwarz-Weiß Düsseldorf vor dem VfB. Hilden die Segel streichen. Fortuna Düsseldorf sollte gegen den SSV. Elberfeld antreten, doch mußten die Gäste absagen, da fast sämtliche Spieler ihrer ersten Mannschaft an Grippe erkrankt waren. Für die Wuppertaler sprang Eintracht Düsseldorf ein, die mit 2:7 unterlag. Die Ergebnisse:

Gruppe 1: Ratingen 04 — BV. 08 Lüttringhausen 8:0; Düsseldorf 99 — Eller 04 3:3; Schwarz-Weiß Barmen — VfL. Benrath 3:1; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Hilden 03 2:4.

Gruppe 2: Turu Düsseldorf — BV. 04 Düsseldorf 0:0; Fortuna Düsseldorf — SSV. Elberfeld ausgefallen; SSVgg. Barmen — FC. Schwelm 0:1; SC. Sonnborn 07 — VfR. Ohligs 2:7; BC. 05 Düsseldorf — SSV. Oberkassel 0:4.

Gesellschaftsspiele: Germania Elberfeld — Germania Bochum 3:1; Fortuna Düsseldorf — Eintracht Düsseldorf 7:2.

Am Niederrhein . . .

Da in Duisburg am Sonntag vier Meisterschaftstreffen angesetzt waren, hat man in letzter Stunde mit Rücksicht auf das Publikum die Begegnung Duisburg 99 — Duisburg 1900 ausfallen lassen. Die 99er, die bisher die Tabellenspitze in der Gruppe A innehatten, sind nun auf den dritten Platz zurückgedrängt worden. Sie stehen allerdings mit dem Homberger SV., der die Preußen aus Krefeld 5:1 geschlagen nach Hause schickte, sowie mit dem Duisburger FV. 08, der seine Partie gegen Union Krefeld 1:0 gewann, bei gleicher Spielzahl punktegleich. Dem besseren Torverhältnis verdankt es nunmehr der Homberger SV., daß er an erster Stelle erscheint. Der Duisburger Spielverein hatte einen harten Strauß mit dem SV. Kaldenkirchen auszufechten. Die Grenzler unterlagen dem Spielverein nur knapp mit 0:1. In der Gruppe B fand eine höchst interessante Begegnung zwischen den beiden Spitzenführern statt, nämlich Hamborn 07 und Meidericher SV. Die Partie ging mit einem 0:0 zu Ende, so daß die Hamborner weiterhin mit 4 Punkten Vorsprung führen. Die Ergebnisse:

Gruppe A: Duisburger SV. — SV. Kaldenkirchen 1:0; Duisburg 99 — Duisburg 1900 ausgefallen; Homberger SV. — Preußen Krefeld 5:1; SV. Düssern — Sportfreunde Krefeld 1:1; Duisburger FV. 08 — Union Krefeld 1:0.

Gruppe B: Hamborn 07 — Meidericher SV. 0:0; BfvB. Ruhrort — Sp. Vgg. Sterkrade 0:1; VfB. Speldorf — Rasensport Oberhausen 2:1; SV. Osterfeld — Meiderich 06 1:2; Sp. Vgg. Oberhausen — VfB. Bottrop 2:0.

Rheinbezirk

Im Rheinbezirk hat der VfR. Köln die Spielvereinigung Sülz wieder überflügelt, aber nur nach Punkten, denn relativ stehen die Sülzer, die gestern im Pokalspiel gegen Köln 06 leicht die Oberhand behielten, mit ihrem Rivalen immer noch gleich. Viktoria Rheydt ist abgefallen und wird wohl beiden Mannschaften nicht mehr gefährlich werden. In der Gruppe 2 ist die Situation unverändert, wenn es auch als große Ueberraschung gebucht werden muß, daß der Spitzenreiter dieser Gruppe, Alemannia Aachen, von Schwarz-Weiß Köln im Pokalspiel mit 3:2 geschlagen wurde. Die Ergebnisse:

Gruppe 1: Kölner CfR. — Kölner BC. 3:2; VfR. Köln — Viktoria Rheydt 4:1; Blau-Weiß Lindenthal — Grün-Weiß Viersen 7:1; Jugend Bergheim — SV. Düren 0:2; Rhenania Würselen — Bonner FV. 3:1.

Gruppe 2: Mülheimer SV. — Troisdorf 4:2; Pingst 05 — Dürener SC. 03 6:3; Sp. Vgg. Baesweiler — Kölner SC. 99 4:1; Tura Bonn — Borussia Gladbach 1:1.

Pokalspiele: Sülz 07 — VfB. 06 Köln 5:0; Eintracht Gladbach — Rhenania Köln 3:2; Schwarz-Weiß Köln — Alemannia Aachen 3:2; SV. Rheydt — Odenkirchen 3:2.

Mittelrhein

Am Mittelrhein fanden nur zwei Punktespiele statt, die erwartungsgemäß endeten. Die anderen zwei Treffen fielen aus. Die Ergebnisse:

Koblenz 1900:02 — FV. Neuendorf 4:2; Rheinland Mayen — TV. Mayen 2:2; VfR. Limburg — SV. Elz ausgefallen; SC. Neuenahr — FC. Kottenheim ausgefallen.

Westfalenbezirk

Im Bezirk Westfalen fielen einige Spiele aus, während das Bielefelder Lokaltreffen VfB. gegen Arminia beim Stande von 1:1 abgebrochen wurde. Ahlen hat also hier nach wie vor noch eine knappe Führung. In der Westgruppe ist Westfalia Scherlebeck durch seinen 1:0-Sieg über Gronau überraschend an die Spitze gelangt, da der bisherige Tabellenführer Herten auf eigenem Platze von Viktoria Recklinghausen unerwartet mit 3:0 geschlagen wurde. Die Ergebnisse:

Gruppe Ost: VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld 1:1 abgebr.; VfL. 08 Vaderborn — Bielefeld 06:07 ausgefallen; Westfalia Ahlen — Union Herford ausgefallen.

Gruppe West: SC. 08 Münster — Borussia Rheine 2:2; SuS 13 Recklinghausen — Preußen Münster ausgefallen; Sp. Vgg. Herten — Viktoria Recklinghausen 0:3; VfL. Osnabrück — Union Recklinghausen 3:2; Gronau 09 — Westfalia Scherlebeck 0:1.

Südwestfalen-Bezirk

Im Südwestfalenbezirk mußte sich Hüsten 09 mit einem Unentschieden gegen die Sportfreunde Siegen begnügen, hat aber den Meistertitel schon sicher in der Tasche. Die Ergebnisse lauten:

VfB. Weidenau — SC. Brachbach 09 2:0; Germania Mudersbach — SC. Lichtenplatz ausgefallen; Sportfreunde Siegen — Hüsten 09 2:2; SC. Hagen 05 — Sp. V. Wetter 10 1:2; Sp. V. Milspe — Jahn Werdohl 4:0.

Hessen-Hannover

Im Bezirk Hessen-Hannover ist der voraussichtliche Bezirksmeister Borussia Fulda nun auch Pokalmeister geworden, da er im Endspiel die Sp. Vgg. Göttingen mit 6:0 hereinlegte. In Kassel trennten sich Kurhessen und Tura mit einem Unentschieden, während der Sportklub 03 von den Hermannen eine Niederlage bezog. Göttingen 05 unterlag in Marburg glatt mit 3:0. Die Ergebnisse:

Tura Kassel — Kurhessen Kassel 1:1; Hermannia Kassel — SC. Kassel 03 5:2; VfB. Kurhessen Marburg — Göttingen 05 3:0.

Pokal-Endspiel: Borussia Fulda — Sp. Vgg. Göttingen 6:0.

Berlin zur Berufsspielerfrage

Der Berliner Bezirkstag des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine beschäftigte sich in erster Linie mit der Stellungnahme zur Berufsspielerfrage. Der Vorsitzende Paul Faber gab für den Vorstand die Erklärung ab, daß man

zu gegebener Zeit die Einführung des Berufsspielertums grundsätzlich nicht ablehnen würde.

Nach längeren Verhandlungen wurde von der Versammlung diese Haltung gebilligt und gleichzeitig dem Verbandsvorstand für die späteren Verhandlungen freie Hand gelassen. Angenommen wurde ein Antrag, in diesem Jahre einen vierten Teilnehmer für die Meisterschaftsendspiele zu ermitteln, da Hertha BSC. neben der Abteilungsmeisterschaft auch noch der Pokalsieg zugefallen ist. Der vierte Teilnehmer wird auf dem Wege einer k. o.-Runde zwischen den beiden Zweiten der Berliner Abteilungen, dem Zweiten der Pommernmeisterschaft und dem Unterlegenen im Pokalendspiel (Berliner SV 92) festgestellt.

Die Hallentennis-Meisterschaften

G. v. Cramm und Frl. Payot siegen

Vor vollbesetzten Tribünen spielten sich am Samstag in der Bremer Tennishalle die Vorentscheidungen um die Deutschen Hallenmeisterschaften ab. Programmgemäß wurden in allen fünf Konkurrenzen die Vorschlußrunden erledigt. Im Herreneinzel erreichten Gottfried von Cramm und der Vorjahressieger Landry-Paris die Schlußrunde. Der Deutsche begann gegen den Franzosen Leseur wie immer unsicher und gab den ersten Satz leicht ab. Dann aber verschärfte von Cramm das Tempo und gewann schließlich mit 4:6, 6:2, 6:3, 6:2. Landry hatte mit dem Deutschspanier Maier nicht allzu viel Mühe; wenn er auch einen Satz verlor, so war er im entscheidenden Moment immer Herr der Situation und behielt mit 6:3, 3:6, 6:3, 6:3 die Oberhand. Bei den Damen hatte die deutsche und schweizerische Meisterin Payot in Frau Stuck-Reznicek nicht viel zu schlagen. Ehe die Deutsche sich versah, hatte Frl. Payot das Spiel mit 6:0, 6:3 gewonnen. Marieluise Horn überrannte Frau Schneider-Peitz ebenfalls. Beim Stande von 6:0, 2:0 zog Frau Schneider-Peitz zurück.

*

Zu den Entscheidungen der Deutschen Hallentennismeisterschaften hatte sich am Sonntag in der Bremer Halle wieder ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Leider kamen die Zuschauer in den beiden Herrenwettbewerben um die erwarteten harten Kämpfe, denn der

Titelverteidiger Landry-Paris trat im Finale des Einzels gegen Gottfried von Cramm mit einer leichten Grippe an und mußte nach dem Gewinn des zweiten Satzes, in dem er seine Kraftreserven aufgebraucht hatte, die Segel streichen und wurde 6:1, 7:9, 6:1, 6:2 geschlagen.

Die Krankheit des sympathischen Franzosen verschlimmerte sich noch im Laufe des Tages, so daß

Landry zum Endspiel im Doppel nicht antreten

konnte. Dadurch kamen von Cramm-Maier kampflos zu Meisterehren.

Die Schweizerin Lolott Payot

holte sich ebenso wie von Cramm neben dem Titel der internationalen Deutschen Meisterin auch den der Hallenmeisterin durch einen 6:3-, 2:6-, 6:2-Sieg über Frl. Horn-Wiesbaden. Die talentierte Süddeutsche hielt sich überaus achtbar, hatte aber nach dem Gewinn des zweiten Satzes im folgenden reichlich Pech mit ihren Bällen, so daß Frl. Payot durch ihre unheimlich harten Vorhandschläge die zum Gewinn notwendigen Punkte machen konnte.

Einen französischen Sieg gab es im Gemischten Doppel

durch Frl. Adamoff-Leseur. Im ersten Satz lieferten Frau Stuck-Maier eine gleichwertige Partie. Der Franzose Leseur war dann aber im zweiten Satz am Netz überragend und sammelt hier Punkt auf Punkt. Mit 8:6, 6:3 fiel zum ersten Male die Meisterschaft an ein französisches Paar.

Den dritten deutschen Meisterschaftssieg

gab es im Damendoppel durch Frau Stuck-Frl. Horn. Der Kampf gegen die Französinnen Frl. Adamoff-Frau Goldschmidt war wenig interessant. Das bessere Netzspiel der deutschen Damen gab meistens den Ausschlag für den Endsieg mit 2:6, 7:5, 6:4.

Zum Schluß lieferte das neue Meisterpaar von Cramm-Maier einen Schaukampf gegen Leseur-Dr. Dessart als Ersatz für das ausgefallene Finale im Herrendoppel. Die Titelträger gewannen 6:3, 4:6, 6:4.

Polizei Dortmund Ruhrbezirksmeister im Handball

Schalke 04 in der k.-o.-Runde

Die beiden Endspiele um die Ruhrbezirks-Handball-Meisterschaft, die in Bochum zum Austrag kamen, brachten die restlose Entscheidung. Im ersten Spiel auf dem Germania-Platz trat MBV. Linden gegen Schalke 04 an und mußte sich hoch mit 2:9 geschlagen bekennen. Ueberraschend kommt das Ergebnis des zweiten Spieles zwischen Polizei Dortmund und Essen-West 81. Mit nicht weniger als 15:1 wurden die Essener überfahren, überfahren im wahrsten Sinne des Wortes. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Essener durch Krankheit ihrer besten Leute genötigt waren, Ersatz einzustellen. Es fehlte der gesamte Innensturm und der linke Verteidiger. So wurde Polizei Dortmund wieder Ruhrbezirksmeister und Schalke 04 nimmt durch seinen Sieg über Linden an den weiteren Spielen in der k.-o.-Runde teil. Die Ergebnisse:

Polizei Dortmund — Essen-West 81 15:1
Schalke 04 — M. B. V. Linden 9:2.

Entscheidungsspiele am Niederrhein

Duisburger Kupferhütte — MSV. Mülheim 2:7
Meidericher SV. — SVgg. Sterkrade 2:2

Alemannia Aachen Rheinmeister

Die Handballmeisterschaft im Rheinbezirk ist entschieden. 5000 Zuschauer sahen im Aachener Waldstadion das entscheidende Spiel zwischen Alemannia Aachen und dem VfB. Aachen. Schon bei der Pause führte Alemannia mit 3:2 und blieb schließlich auch mit diesem Ergebnis siegreich, da die technisch besseren Bewegungsspieler zahlreiche gute Torgelegenheiten nicht ausnutzen konnten. Eine Minute vor Schluß konnte der Internationale Klein selbst einen Dreizehnmeter-Wurf nicht auswerten.

Bayerische Handballmeisterschaft

1860 München — Sp. Vgg. Fürth 2:5 (1:1)

Das erste Spiel der Gruppenmeister um die bayerische Handballmeisterschaft der Sportler auf Münchener Boden brachte einen klaren und verdienten 5:2-Sieg der Fürther. Einige Tausend Zuschauer sahen bei ausgezeichnetem Schneeboden einen interessanten Kampf, bei dem die größere Wurfsicherheit der Nordbayern sowie das famose Spiel des Mittelläufers Gebhardt zu den ersten Punkten verhalfen.

Das Dortmunder Hallensportfest

In der Dortmunder Westfalenhalle wurde am Samstagabend vom Stadtverband für Leibesübungen Dortmund, dem 135 Vereine angeschlossen sind, ein Hallensportfest durchgeführt, das mit 8000 Zuschauern einen überraschend starken Besuch gefunden hatte. Auch die Darbietungen übertrafen die allgemeinen Erwartungen. Im Programm kamen Turner, Boxer, Ringer, Radfahrer, Fechter und auch Rollschuhläufer zu Wort. In bunter Folge wechselte das Programm nach einem Einmarsch der Vertreter von insgesamt 11 Verbänden. Aus dem sportlichen Programm verdienen der 50-Meter-Lauf, den Wenker-Eintr. Dortmund in 6 Sek. vor Pölmke und Killing gewann, der 60-Meter-Hürdenlauf, den der WSVer Weller in 9,2 Sek. siegreich beendete und die Pendelstaffel 10 mal 50 Meter, die den WSV. vor der DT. und DJK. in Front sah, hervorgehoben zu werden. Im Fliegerkampf über drei Läufe zeigte sich Ungethüm mit 9 Pkt., Clausmeier (8), Groß (7) und Lindemann (6) überlegen. Das Punktefahren über 35 Runden wurde eine Beute des Dortmunders Thiele (13) vor Tillmann (12) und Schäfer (10). Im Boxen bot Schmedes-Dortmund gegen Dirkes 2, Hamm, einen schönen Kampf und schlug diesen schon nach 45 Sek. k. o. Das abschließende Handballspiel schließlich wurde von der besser eingespielten DJK.-Vertretung mit 6:2 (3:1) gegen eine Mannschaft des WSV. gewonnen.

Radsport am Wochenende

Rausch-Hürtigen siegen in Berlin

Die Premiere im Berliner Sportpalast am Sonnabend hatte beim Publikum wenig Anklang gefunden. Das 100-Klm.-Mannschaftsrennen stand zunächst im Zeichen von Funda-Knudsen. In der zweiten Hälfte des Rennens wurde Knudsen jedoch so schwach, daß beide es vorzogen, kurz vor Schluß aufzugeben. Nachdem sich eine aus drei Paaren bestehende Spitzengruppe gebildet hatte, ergriffen die Kölner Rausch-Hürtigen die Initiative und sicherten sich die alleinige Führung, die sie auch trotz heftiger Angriffe von Ehmer-Rieger behaupteten. Vorher hatte es ein Mannschaftsomnium Deutschland — Ausland gegeben, das die deutschen Vertreter mit 24:20 Punkten gewannen. **Ergebnis des 100-Klm.-Mannschaftsrennens:** 1. Rausch-Hürtigen 2:13,03, 23 Punkte; eine Runde zur.: 2. Ehmer-Rieger 41, 3. Jan van Kempen-Buysse 33, 4. Tietz-Maczingski 23, 5. Wissel-Lehmann 11; drei Runden zur.: 6. Schön-Buschenhagen 26, 7. Wolke-Resiger 17; sechs Runden zur.: 8. Ahlers-Becker 13 Punkte.

Radrennen in Basel

Der deutsch-schweizerische Radländerkampf auf der Baseler Winterbahn, zu dem sich 4000 Zuschauer eingefunden hatten, endete unentschieden 1:1. Im Wettbewerb der Steher konnten die Deutschen Metze und Sawall mit knappem Vorsprung siegreich bleiben und ihre Gegner Gilgen und Ruegg um 280 Meter in der Gesamtleistung schlagen; dagegen versagten bei den Fliegern Steffes, Engel und Richter, der in der Einzelwertung des Omniums Erster wurde, konnte aber den Ausfall seiner Landsleute nicht wettmachen. Unter seiner sonstigen Form fuhr auch Sawall, dagegen holte sich Metze zwei von den drei Steherrennen.

Graf Apponyi über die „Krisis des Völkerbundes"

Der 86jährige Graf Albert Apponyi der sich auf der Durchreise nach Genf in der österreichischen Hauptstadt aufhält, hielt auf Einladung der österreichischen Völkerbundsliga und der Außenpolitischen Gesellschaft einen Vortrag über die „Krisis des Völkerbundes". Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und zahlreiche politisch interessierte Persönlichkeiten wohnten dem Vortrage bei.

Der Vertreter Ungarns beim Völkerbund und in der Entwaffnungskonferenz stellte einleitend fest, es sei in das allgemeine Bewußtsein übergegangen, daß der Völkerbund eine schwere Krisis durchmache. In drei großen Fragen trete

die Unzulänglichkeit des Völkerbundes

zutage, nämlich im ostasiatischen Konflikt, der weltwirtschaftlichen Notlage und dem Problem der Abrüstung. Der ostasiatische Konflikt lasse allerdings keine unbedingte Schlußfolgerung gegen den Wert des Völkerbundes zu, weil im Fernen Osten sozusagen kosmische Kräfte aneinanderstießen. Das gleiche gelte von der Rolle des Völkerbundes in der wirtschaftlichen Weltnot. Ganz anderer Natur sei allerdings das Verhältnis des Völkerbundes zur

Abrüstungsfrage.

In diesem Problem sei Erfolg oder Mißerfolg

für ihn eine Angelegenheit des Seins oder Nichtseins.

Es gereiche immerhin zur Befriedigung, feststellen zu können, daß sich die Chancen des Gelingens durch den Beschluß der fünf Großmächte, der die Grundthese der juristischen Gleichheit aller Staaten anerkenne, wesentlich gebessert hätten.

Freilich müsse man der Tatsache ins Auge schauen, daß der Völkerbund in seiner heutigen Wirklichkeit vorzugsweise noch

ein machtpolitisches Instrument der Mächtigsten

unter den Mächtigen sei. Man dürfe hoffen, daß der patriotische Gedanke als solcher eine Wandlung durchmache, die ihm durch die Tatsachen der Weltentwicklung vorgeschrieben sei.

Heute könne sich keine Nation mehr bereichern, indem sie eine andere zu Grunde richte.

Die wirtschaftliche Weltkrise habe dies für alle klar gemacht. An Stelle des imperialistischen Patriotismus werde daher allmählich ein vernunftgemäßer Patriotismus treten, der die Völker dahin bringen werde, die Grundlage ihres Fortschritts in einer Politik zu suchen, die die Bedingungen friedlichen Zusammenlebens mit anderen Nationen sicherstelle. Von einer derartigen Entwicklung des patriotischen Gedankens hänge die Zukunft des Völkerbundes ab. Das periodische Zusammentreffen der Vertreter aller Nationen und die Mitwirkung der Oeffentlichkeit seien wichtige Faktoren einer solchen Entwicklung. Z. B. sei

das Wort Revision, das man vor wenigen Jahren noch nicht habe aussprechen dürfen, heute auf aller Lippen.

Diese Tatsache bilde einen entschiedenen Erfolg des Völkerbundes. Gerade für die schwachen Völker wäre es gänzlich verfehlt, aus dem Unbehagen am Völkerbunde Feindseligkeit gegen die Völkerbundidee zu schöpfen.

Der Permanente Internationale Gerichtshof im Haag

und jene — allerdings nicht allgemein angenommene — Generalakte, die die Erledigung nichtjuristischer Streitfragen auf dem Wege der Vermittlung festgelegt habe, seien im Rahmen des Völkerbundes entstanden. Die allgemeine

Annahme des Kellogpaktes

sei nur dem Völkerbunde zu danken. Niemand könne behaupten, daß alle diese Tatsachen nicht schon der Sache des Friedens große Dienste geleistet hätten. Gelinge es nun, eine gerechte Lösung der Abrüstungsfrage zu finden, dann könn man wohl feststellen, daß

das Aktivum des Völkerbundes sein Passivum übersteige.

Keinesfalls dürfe man auf Grund einzelner Eindrücke an der Zukunft des Völkerbundes verzweifeln. Er persönlich, so schloß der Redner, glaube an den Völkerbund, nicht wie er im Augenblick sei, sondern wie er in Zukunft sein werde.

Aus den Parteien

Keine Fühlungnahme zwischen Hitler und Straßer

Die Reichspressestelle der NSDAP erklärt zu einer Meldung, wonach Adolf Hitler Gregor Straßer vergeblich um eine Aussprache ersucht haben soll, daß diese Meldung in allen Einzelheiten unzutreffend sei.

Kurzer Erholungsurlaub des Führers der SPD

Der Führer der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, hat auf ärztliche Anordnung dieser Tage einen Erholungsurlaub angetreten. Er wird jedoch bald zurückkehren, um die Leitung der Partei wieder zu übernehmen.

Die blutigen Vorgänge in Dresden

Zu den blutigen Vorgängen im Keglerheim in Dresden am 25. Januar wird ergänzend gemeldet, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft am 27. und 28. d. M. durch das Amtsgericht Dresden eine Leichenöffnung der Opfer vorgenommen worden ist. Diese hat folgendes ergeben: Von den neun Toten sind drei durch Schüsse getötet worden, und zwar einer durch Brustschuß, einer durch Kopfschuß und einer durch einen Steckschuß in die Nierengegend. Von den übrigen sechs Toten sind drei erstickt, einer an Herzschlag und zwei an Schädelbruch gestorben. Schußverletzungen weisen diese Opfer nicht auf. Von den Verletzten haben vier Schußverletzungen und sechs Quetschungen erlitten. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Zwei Personen sind bereits aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Letzte Drahtnachrichten

Ein Kabinett Hitler im Vordergrunde der Erörterungen

Am späten Abend des Sonntags stellte sich die innerpolitische Lage etwa folgendermaßen dar: Die Verhandlungen von Papens mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten und die Verhandlungen zwischen diesen beiden Gruppen sind den Nachmittag über weitergegangen. Sie sind aber noch nicht zum Abschluß gekommen, und man glaubt, daß sich eine Klärung erst im Laufe des Montagvormittags ergeben werde. Von Papen hat deshalb dem Reichspräsidenten in seinem Zwischenbericht am Sonntagnachmittag auch nur ein Bild dessen entwickeln können, was er mit den Gruppen der Harzburger Front bisher besprochen hat, ohne dabei schon mitteilen zu können, wie sich Hitler zu den Vorschlägen stellt.

In den beteiligten Kreisen glaubt man, daß von Papen am Montagvormittag erneut zum Reichspräsidenten gehen werde, wenn konkrete Unterlagen über die Weiterführung seiner Mission vorliegen.

Weiter wird in beteiligten Kreisen entschieden bestritten, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit einer negativen Antwort der Nationalsozialisten zu rechnen sei, wie man auf manchen Seiten Sonntag abend erwartete. Es wird hinzugefügt, daß die Verhandlungen natürlich so delikat seien, daß sich nähere Mitteilungen im Augenblick von selbst verbieten. Auf allen Seiten bestehe aber der Wunsch, zu einer möglichst schnellen Klärung zu gelangen, und deshalb könne man für den Montag, spätestens für Dienstag mit der Entscheidung rechnen.

Angesichts dieser Lage hat es auch keinen Sinn, sich mit den Kabinettslisten zu beschäftigen, die in politischen Kreisen bereits kolportiert werden. Man kann sich damit begnügen, zu registrieren, daß bei all diesen Erörterungen immer noch ein Kabinett Hitler im Vordergrund steht. Uebrigens haben zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten am Sonntag keine Verhandlungen mehr stattgefunden, so daß augenblicklich die Verhandlungen, die mit der Mission von Papens zusammenhängen, weiter im Vordergrunde des Interesses stehen.

*

Der frühere Reichstagspräsident Löbe

sprach in Köln bei einer Kundgebung der Eisernen Front. Zur Regierungskrise meinte der Redner, ob die neue Regierung Papen oder Hitler heiße, bleibe sich gleich. Beide würden eine autoritäre, eine diktatorische Regierung herbeiführen wollen. Löbe polemisierte dann gegen die beiden letzten Kabinette und erklärte, daß es zu diesen Regierungen habe kommen können, daran sei das Abgleiten der bürgerlichen Kreise nach rechts und links schuld. Diese Erscheinung sei aber nur durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Den Schluß der Rede bildeten scharfe Angriffe gegen den Kapitalismus. Die Gesamtheit des deutschen Volkes müsse die Oberhoheit über die Produktionsmittel übernehmen. Die Oberschicht werde immer dünner und suche sich im Nationalsozialismus eine Schutztruppe. Was man uns nicht freiwillig zugestehe, fuhr Löbe fort, das werden wir uns eines Tages zu ertrotzen wissen.

Der Eisgang auf dem Rhein

Nach Mitteilung der Rheinstrombauverwaltung am 29. Januar reicht die Eisdecke jetzt von der Eisversetzung bei der Lorelei bis oberhalb Lorch. Durch die Zusammenschiebungen ist der Rhein vor Caub auf etwa 600 Meter in voller Strombreite eisfrei. Die vom Wasserbauamt Koblenz geleiteten Eisbrecherarbeiten der beiden fiskalischen Motorfahrzeuge sind in voller Fahrwasserbreite gut vorangegangen. Die Eisbrecherboote sind dem eingeschlossenen Güterdampfer um weitere 75 Meter nähergekommen und jetzt noch etwa 90 Meter von ihm entfernt. Das Eistreiben auf dem Oberrhein und unterhalb der Eisversetzung hat nachgelassen. Auf den Nebenflüssen sind die Eisverhältnisse im wesentlichen unverändert.

Die Oldenburger Postgeldräuber verhaftet

Der Raubüberfall auf den Oldenburger Bahnhof am letzten Dienstag, bei dem den Tätern zwei Geldkassetten mit 8 200 RM. Postgeldern in die Hände gefallen waren, hat seine Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei verhaftete als Täter den 49jährigen ehemaligen Bäcker Dembke und den 29jährigen ehemaligen Postaushelfer Wandscher. In der Wohnung Dembkes wurden noch 4 500 RM. gefunden; bei Wandscher, der von der Postverwaltung im November v. J. wegen Unzuverlässigkeit entlassen wurde, fand man kein Geld, sieht aber in ihn trotz seines Leugnens den Anstifter des Ueberfalls. Auch die Ehefrauen der beiden Verhafteten wurden festgenommen.

Bewegung zur Sammlung der bürgerlichen Mitte

In einer Versammlung in Leipzig, die von der „Deutschen Bürgerlichen Mitte in Mitteldeutschland" in Verbindung mit dem „Deutschen Nationalverein Berlin" einberufen war, wurde nach Referaten des Vorsitzenden der bürgerlichen Mitte, Bohnagen-Leipzig, und des Vorsitzenden des Deutschen Nationalvereins, Wildermuth-Berlin, beschlossen, die beiden Gruppen zu verschmelzen und die von der bürgerlichen Mitte begonnene Arbeit unter dem Namen des Deutschen Nationalvereins fortzusetzen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. besagt:

> Die gemeinsame Bewegung wird sich vor allem darauf richten, dem Bürgertum durch Ueberbrückung der heutigen Zersplitterung von neuem Einfluß zu verschaffen, und zwar nicht durch Gründung einer neuen Partei neben den alten, sondern durch Schaffung einer zusammenfassenden Bewegung.

Die Grüne Sport- und Tierzucht-Woche in Berlin

Die „Grüne Sport- und Tierzuchtwoche Berlin 1933" wurde Samstag vormittag eröffnet. **Oberbürgermeister Dr. Sahm** sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Grüne Sport- und Tierzuchtwoche die traditionelle Fortsetzung der „Grünen Woche" sei. Die diesjährige Ausstellung unterscheide sich von ihren Vorgängerinnen dadurch, daß die speziellen land- und forstwirtschaftlichen Darstellungen fortgelassen worden seien. Dafür seien aber die großen Tierschauen um so stärker ausgebaut und das Internationale Reit- und Fahrturnier weise eine Besetzung wie nie zuvor auf.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft **Freiherr von Braun** sagte in der Eröffnungsansprache: Schon ein kurzer Ueberblick über die Ausstellung zeige, daß in diesem Jahre vor allen Dingen der Kleingärtner, Kleinsiedler und der tierliebende Städter Interesse an der Ausstellung finden werde. Es sei kein Zufall, daß diese Gebiete der „Grünen Sport- und Tierzuchtwoche" so viel Beachtung in der Bevölkerung fänden. Ich sehe hierin den Ausdruck eines tiefen Sehnens, sagte der Reichsminister, das die breitesten Schichten unseres Volkes durchzieht, und das, da es keine andere Befriedigung finden kann, sich auf diesem Wege Bahn bricht. Es ist das Streben unseres Volkes, heraus aus den Steinmauern der Großstädte zurück zur Natur! Deutschland habe, so führte der Minister weiter aus, etwa 1,1 Millionen Kleingärten. Diese Bewegung werde vom Reich mit neuen Mitteln unterstützt. Zur Bedeutung der Geflügelzucht wies er darauf hin, daß allein der Wert der Eierproduktion sich normalerweise in Deutschland auf etwa 300 Millionen Mark belaufe und daß wir jährlich noch immer eine Einfuhr von 230 Mill. RM. zu verzeichnen hätten. Diese Eier könnten in Deutschland erzeugt werden.

Kleine polit. Nachrichten

Die Werwolf-Hilfe e. V. beschließt Gründung einer Kampfgewerkschaft

Die siebente Generalversammlung der Werwolf-Hilfe e. V., Sitz Halle, beschloß die Gründung einer eigenen deutschen Kampfgewerkschaft. Der Antrag wurde u. a. damit begründet, daß die Gewerkschaften in ihrer reformistischen Haltung und ihrer Abhängigkeit von der SPD. nicht mehr die Führung der deutschen Arbeiterschaft im Kampfe um die Freiheit übernehmen könnten. Man müsse daher eine eigene Arbeitergewerkschaft bilden, die den nationalen Lebenswillen des deutschen Volkes bejahe und die Neugründung der deutschen Wirtschaft verfolge.

Die Stadt Bräß wird ehrenamtlich verwaltet

Die Bräßer Stadtverordneten haben mit 7:5 Stimmen beschlossen, von dem durch die preußische Notverordnung gegebenen Recht, wonach Städte unter 3000 Einwohnern durch ehrenamtliche Bürgermeister verwaltet werden können, Gebrauch zu machen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde ein Ortsstatut angenommen, wonach ab 1. Mai d. J. die ehrenamtliche Verwaltung in der Stadt Bräß eingeführt wird. Der Magistrat wurde gleichzeitig beauftragt, die Stelle des ehrenamtlichen Bürgermeisters auszuschreiben.

Mehr als 300 000 ausländische Arbeiter aus Frankreich heimgeschickt

In einer Sitzung, die der französische nationale Arbeitsausschuß im Arbeitsministerium abhielt, wurde bekanntgegeben, daß im Laufe des Jahres 1932 mehr als 300 000 ausländische Arbeiter in ihre Heimat zurückgeschickt worden sind.

Banknotendeckung in Polen nur noch durch Gold

Die am 9. Februar zusammentretende Generalversammlung der Bank von Polen wird über eine Statutenänderung zu beschließen haben, der zufolge nur noch Gold zur Banknotendeckung herangezogen werden darf, nicht aber, wie bisher, auch Devisen.

Aufdeckung einer Spionageorganisation in Rumänien

In der Nacht zum Samstag ist, wie die Agentur Orient Radio aus Bukarest meldet, eine weitverzweigte Spionageorganisation aufgedeckt worden. Die Polizei nahm eine Durchsuchung des Hauptpostamtes vor, die zur Verhaftung von etwa 20 unteren Angestellten führte. Sie werden beschuldigt, amtliche Schriftstücke entwendet und in Abschrift dem Auslande übermittelt zu haben. Auch in der Provinz wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Spione sollen zugunsten kommunistischer Organisationen gearbeitet haben.

Drei Raubmörder zum Tode verurteilt

In Magdeburg wurden die Arbeiter Träger, Meißner und Bartels vom Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Träger erhielt außerdem wegen Raubes und Körperverletzung eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren.

Die Angeklagten hatten im November vorigen Jahres die Stadt Genthin durch ihre Taten in große Aufregung versetzt. Sie hatten es auf alte alleinstehende Frauen abgesehen. In einem Fall wurde die 70 Jahre alte Witwe Mäser auf bestialische Weise durch Erwürgen ermordet und beraubt. In einem anderen Falle wurde die 81jährige Frau Han überfallen, gewürgt und ihrer geringen Barschaft beraubt.

Beilegung des Streikfalles bei den Fordwerken?

Reuter meldet aus Detroit: Wie es heißt, soll die Beilegung der Streitigkeiten zwischen der Briggs u. Co., die Karosserien für die Ford-Werke herstellt, und ihren Arbeitern unmittelbar bevorstehen. Eine von der Werksleitung am Freitagnachmittag ausgegebene Erklärung besagt, daß die Vorschrift, die die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit veranlaßt habe, zurückgezogen worden sei.

*

Wie Newyork Times aus Detroit melden, erklärte ein Sekretär Henry Fords, daß die in dem Interview Henry Fords im Evening Standard enthaltenen Aeußerungen, wonach gewisse Bankiers für den Streik in Detroit verantwortlich seien, nicht getan worden seien. Das Ende des Streiks wird erwartet, doch wurden noch weitere Fordwerke im Osten und in Kanada auf unbestimmte Zeit geschlossen. In Newyorker Bankkreisen legt man dem erwähnten Londoner Interview wenig Bedeutung bei.

Kuriositäten

Einen ungewohnt freundlichen Empfang

fanden Kriminalbeamte bei einer Familie im Osten Berlins. Als sie an die Tür klopften, wurde ihnen sofort geöffnet, und mit den Worten: „Kommen Sie nur rein, Meister", geleitete man sie sogar in die gute Stube, wo die Familienmitglieder, sowie der von ihnen gesuchte Untermieter in Decken gehüllt einträchtig um den Tisch beisammen saßen. Die eigentümliche Szene fand schnell ihre Aufklärung. In der Stube war nämlich der Ofen geplatzt, und man hatte den Töpfermeister bestellt. Als die Familie die Schritte auf der Treppe hörte, hielt man die beiden Beamten für den bei der bitteren Kälte sehnsüchtig erwarteten Meister und seinen Gesellen. Bevor der Einbrecher, der sonst bei jedem verdächtigen Geräusch durch einen Hinterausgang zu verschwinden pflegte, den verhängnisvollen Irrtum erkannte, war es allerdings zur Flucht zu spät, und mit Handschellen verließ er die in doppeltem Sinne ungastliche Stätte.

Auch ein Gesundheitsbarometer

In Catania ist dieser Tage ein verdienstvoller Bürger der Stadt im Patriarchenalter von 88 Jahren sanft ins Jenseits hinübergeschlummert. Von seinem letzten Lebenstage erzählt man sich folgende amüsante Anekdote: Als sich plötzlich ein bedenklicher Kräfteverfall bei ihm zeigte, zogen die Angehörigen sofort einen Arzt zu Rate, der nach eingehender Untersuchung erklärte, der zähe Organismus des Patienten schließe eine nahe Katastrophe völlig aus. Der Kranke jedoch, weit entfernt sich über diese günstige Diagnose zu freuen, protestierte lebhaft. „Herr Doktor, wie können Sie so etwas sagen! Ja, früher da habe ich jährlich rund meine 700 bis 800 Liter Wein hinter die Binde gegossen, während meine Angehörigen sämtlich Abstinenzler sind. Aber letztes Jahr habe ich es nur noch auf 200 Liter gebracht. Seitdem weiß ich, daß es mit mir aus ist." Wenige Stunden später hatte sich seine Prophezeiung bewahrheitet.

Er will sich von seiner verstorbenen Frau scheiden lassen

Die Gerichte in Szegedin werden sich demnächst mit einem Prozeß zu befassen haben, der wohl in der Rechtsprechung einzig dastehen dürfte. Ein 72jähriger Grundbesitzer hat ein Gesuch eingereicht, daß die Ehe mit seiner vor kurzem verstorbenen Frau nachträglich für ungültig erklärt werde. Als Grund dieser eigentümlichen Bitte gibt er an, daß sich im Nachlaß seiner Frau, mit der er 40 Jahre in glücklichster Gemeinschaft gelebt hatte, Briefe gefunden hätten, die hinreichend Grund gewesen wären, seine Ehe schon vor dreißig Jahren zu scheiden, wenn er früher von dem Inhalt der Truhe, in der sie fein gebündelt aufbewahrt worden waren, Kenntnis gehabt hätte.

Union-Café

Ruf 1011 Ruf 1011

Voranzeige

für Mittwoch, den 1. Februar.
Anfang der Karneval - Saison.

1. Kappensitzung,

gleichzeitig

Eröffnungs-Konzer

der Kapelle Kurt J. Hintz

Ueb iche Stimmung u. Humor

Vor Verlusten schützt „Osteosan"

Keine Kümmerer mehr, sicherer Schutz vor Krampf, Lähme, Steifbeinigkeit durch M. Brockmanns — (stark vitamin- und eiweißhaltige) — Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter). Verblüffende Erfolge! Echt nur in Original-Abfüllungen — niemals lose ausgewogen. — Die neueste (6.) Ausgabe von M. Brockmanns „Ratgeber" zeigt, wie man richtig, d. h. gesund und billig füttert. — Verlangen Sie diesen zuverlässigen Helfer sofort kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch.
Zu haben: In Soest in der Märk. landwirtsch. Zentrale, links vom Rathaus, vorm. Samenhandlung W. Berghoff.

Bekanntmachung.

Die Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg Lippstadt und Soest beginnt mit dem

1. April 1933

1. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Paderborn,**
2. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Soest,**
3. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Neheim.**

1. März 1933

1. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre in Lippstadt,**
2. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre in Neheim,**
3. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre in Soest.**

Als Fachschule hat die Verwaltungsschule die Aufgabe, die Anwärter für den mittleren Büro- und Kassendienst planmäßig zu schulen. Dies geschieht durch einen fachwissenschaftlichen theoretischen Unterricht, der sich den Bedürfnissen des praktischen Verwaltungsdienstes anpaßt. Dem Unterricht liegt der Einheitslehrplan für Verwaltungsbeamtenschulen zugrunde, wie er vom Preußischen Städtetag als Norm herausgegeben ist.

Die Lehrgänge schließen mit einer Prüfung ab, über die im Falle des Bestehens ein Zeugnis ausgestellt wird, das gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 3. April 1926 — I 23 Nr. 742 II — als allgemein verbindlicher Befähigungsnachweis für die Anstellung als Sekretär bezw. Obersekretär gilt.

Zu den Ausbildungslehrgängen für **Sekretäre** werden zugelassen:

1. Bewerber(innen), die das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen,
2. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens ein Jahr in der Verwaltung tätig sind,
3. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens zwei Jahre in der Verwaltung tätig sind,
4. Bewerber(innen), die einschließlich einer ordnungsmäßigen Lehrzeit mindestens 5 Jahre praktische Verwaltungstätigkeit nachweisen.

Zu den Lehrgängen für **Obersekretäre** werden zugelassen Beamte, Anwärter und Gehilfen, die

1a) an einer anerkannten Verwaltungsschule die erste Prüfung
oder
b) eine von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde anerkannte 1. Fachprüfung mit Erfolg abgelegt haben und
2) eine dreijährige Verwaltungstätigkeit seit Bestehen der Prüfung zu 1a) oder 1b) ausgeübt haben.

Für Bewerber(innen), die die erste Prüfung mit „Sehr gut" bestanden haben und in sonstigen ausreichend begründeten Fällen kann die Wartezeit gekürzt werden.

Anträge auf Zulassung sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und von Zeugnisabschriften durch die vorgesetzte Dienstbehörde dem Unterzeichneten einzureichen, und zwar:

1. für die **Obersekretärlehrgänge** bis zum **1. Febr. 1933** und
2. für die **Sekretärlehrgänge** bis zum **1. März 1933.**

Soest, den 31. Dezember 1932.

Der Verbandsvorsteher der Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest:
Frhr. von Werthern-Michels, Landrat.

Pensionär - Verein

Ortsgruppe Soest.

Am Mittwoch, den 1. Febr. findet nachm. 3,30 Uhr im Vereinslokal Wipker eine

Generalversammlung

statt.

Nichtmitglieder sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bi tet

DER VORSTAND

B.M.W. - Wagen

4 - sitzig, neustes Modell kaum benutzt. billig verkäuflich. Anfrag. unt. Nr. 866 bei dieser Zeitung

Darlehn,

langfristig, unkündbar für jeden Zweck.

G. Stickann,
Soest, Friedrichstr. 39

Laden

für sofort in nur bester Lage zu mieten gesucht.
Angab. mit Preis u. Nr. 865 an die Geschäftsstelle

Automarkenöle
lose Autoöle
Getriebeöl
Getriebefett
Oberschmieröl
Glättöl
Autoweichfett
Autospülöl
Maschinenöle
Elektromotorenöl
Bohröl
Kompressoröl
Gasmaschinenöl
Achsenöl
Fußbodenöl
Trane
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Carbolineum
Staufferfett
Wagenfett
Heißlagerfett
Vaseline
Lederfett
Hufsalbe
Riemenwachs
Bohnerwachs
Dorschlebertran
etc. etc.
empfiehlt

Ernst Daubert,
SOEST
Spezialfirma für Qualitätsöle und Fette.
Tel. 815 Jakobistr. 51.

Jedem, der an

Rheumatismus, Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erbeten.

H. Müller, Obersekretär a. D. Dresden Nr. 252 Walpurgisstraße 9 IV.

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag unser geliebter Sohn und Bruder, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Volmerich

im 28. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Volmerich.

Berwicke, den 27. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Januar, 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Borgeln statt.

Im Kampf gegen die Grippe

nehmen Sie täglich

OLBAS, den Bazillentöter
Schönenbergers Pflanzensäfte
zur Blutreinigung und Verbesserung, um dadurch der Krankheit den Boden zu entziehen.
MOLKUR zur Hebung der Abwehrkräfte, gegen Krankheit und zur Stärkung.
Aufklärende Druckschriften frei.

Reformhaus „EDEN"
Soest i. Westf., Grendweg 5

Hotel-Café „Zum Krahnen"

Inh.: Otto Köhler.

Dienstag, den 31. Januar 33, abends ab 8 Uhr

Ehren- u. Abschiedsabend

der Kapelle C. Lauschek.

Mittwoch, den 1. Febr.

Antritts - Konzert

A. Amelung mit seinen Künstlern.

Urteilen Sie selbst

Um jedem geistig Regsamen die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Urteil über „Westermanns Monatshefte" zu fallen, sendet der Verlag gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto (auch Auslandsmarken) ein Probeheft mit über 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern, etwa 7 Kunstbeilagen und 1 Atlaskarte.

Von diesem günstigen Angebot sollten auch Sie sofort Gebrauch machen.

Bestellschein

An den
Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos u. unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften und bitte um umgehende Zusendung. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Name und Beruf

Ort und Datum

Werber überall gesucht



Endlich kommt er leise, führt mich an der Hand.
Nimmt mich von der Reise, heim in's Vaterland.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel, der

Land- und Gastwirt

Wilhelm Oevel

im 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Berta Oevel geb. Wegmann
und Kinder.

Ostönner-Linde, Ostönnen, den 27. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Januar 1933, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Trauerfeier 1/4 Stunde vorher. Kränze im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

BMW

Wagen-Modelle 1933
sofort lieferbar (alte Wagen werden in Zahlung genommen).
Vorführungen u. Verkauf
durch
Daimler Benz A.-G.
Verkaufsstelle Dortmund, Löwenstr. 11

Druck-sachen

für Vereine
Mitgliedskarten
Statutenbücher
Eintrittskarten
Plakate
Programme
Festbücher
für Industrie und Handel
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
Zirkulare
Preislisten
Kataloge
Prospekte
für Private
Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Dankkarten
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerdankkarten

Nasse'sche Buchdruckerei
SOEST
Wiesenstr. 5.

Holzverkauf!

Oberförsterei Obereimer, verkauft am **Freitag**, den **3. Februar 33, vorm. 10,15 Uhr**, im Hotel Egen in **Neheim** öffentlich meistbietend **Eichen- u. Buchenbrennholz** aus der Försterei Moosfelde (Himmelpforten) Distr. 34, 35, 55, 57, sowie **Fichtenstangen** aus dem Distr. 57 nach Vorrat und Bedarf.

„Mutter, ich bin erkältet, ich möchte gerne eine Tasse Tee haben."

„Ja, mein liebes Kind, im Herd ist kein Feuer mehr, der ist ausgegangen und wie umständlich ist das Anmachen.

Morgen früh gehst Du direkt zu Stahl im Osthofen und kaufst einen

elektrischen Tauchsieder,

dann können wir zu jeder Zeit etwas Wasser kochen für Tee, Kaffee, Kakao u. s. w.

Nur im Fachgeschäft

Stahl
im Osthofen.



Stets vorrätig bei:

Hugo Meis, Soest i.W.,
Telefon 73.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.